30. Jahrgang. Montag, 16. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16457. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermitteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bern, 16. Mai. (W. T.) Das Alkoholgesetz mit Bundesmonopol für den Verkauf gebrannter Wasser ist in der gestrigen Volksabstimmung mit 252 791 gegen 127 474 St. angenommen worden.

Paris, 16. Mai. (W. T.) Bei den gestrigen Stichwahlen zum Pariser Gemeinderath wurden 13 Autonomisten, 12 Opportunisten, 5 Socialisten und 1 Conservativer gewählt. Im Departement Cher wurde der Radicale Pauliat mit 348 St. gegen den Conservativen Marquis Vogue mit 334 St. zum Senator gewählt.

Petersburg, 16. Mai. (W. T.) Der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Georg sind gestern nach Südrußland abgereist.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Potsdam, 15. Mai. Der **Kronprinz** ist heute früh auf der Wilkparkstation eingetroffen und von dort nach dem Neuen Palais gefahren.

Baden-Baden, 15. Mai. Die **Kaiserin** ist gestern Abend hier eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wohnte heute dem Gottesdienste bei.

Bukarest, 15. Mai. Die **Königin von Serbien** hat gestern Abend Bukarest verlassen, wird heute in Jassy eintreffen und am Montag nach Rußland abreisen.

Athen, 14. Mai. Der Generalgouveneur von **Kreta** hat die Deputirtenversammlung eröffnet; die christlichen Mitglieder der Versammlung erhoben eine Reihe von Beschwerden und erklärten, an den Berathungen nicht theilnehmen zu wollen, so lange denselben nicht abgeholfen sei.

Petersburg, 15. Mai. Wie hiesige Blätter melden, ist die Frage betreffs der **Erhöhung der Paßsteuer** für Reisende nach dem Auslande im Reichsrathe auf neue Schwierigkeiten gestoßen, weshalb die Erhöhung so bald nicht zu erwarten sein dürfte.

Newyork, 14. Mai. **Prinz Friedrich Leopold** von Preußen hat heute auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider“ die Rückreise nach Europa angetreten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Mai.

Eine neue Steuer in Sicht.

Ueber die Verhandlungen der Petitionscommission des Reichstags, welche sich auf die Petitionen von Tabakbauern aus Schlesien und Ostpreußen wegen Erhöhung des Tabakzolls von 85 auf 165 Mark und der Steuer von 45 auf 68 Mark bezogen, wird der Referent, Hr. v. Goldfus, schriftlichen Bericht erstatten. Die Commission hat bekanntlich beschlossen, die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Die optimistischen Meldungen, die Majorität werde den Uebergang zur Tagesordnung beantragen, haben sich danach, wie leicht vorauszusehen war, als irrthümlich erwiesen. **Nach dem Branntwein wird der Tabak** ganz ohne Zweifel, wenn auch noch nicht in dieser Session **an die Reihe kommen**. Die **Vorbereitungen** zu diesem neuen Steuerproject **werden**, wie uns unser Berliner ⌂-Correspondent schreibt, **schon in aller Ruhe getroffen.**

Der kritische Punkt in der neuen Zuckersteuer.

Die vielfach gehegte Erwartung, daß die Zuckersteuervorlage (vergl. die näheren Mittheilungen über dieselbe weiter unten) in dem Augenblick, wo eine Mehrbelastung des Consums durch die Verbrauchssteuer eintritt, die Ausfuhrprämie, welche in der allzuhohen Bemessung der Rückvergütung für die Rübensteuer liegt, in einem der gegenwärtigen Technik entsprechenden Verhältniß herabsetzen werde, ist, wie neulich schon in Aussicht gestellt wurde, getäuscht worden. In der Begründung der Vorlage wird zugegeben, daß im Durchschnitt der Jahre 1882/83 bis 1886/87 neun Centner Rüben zur Herstellung eines Centners Rohzuckers genügt haben, nichtsdestoweniger wird selbst dieser durchschnittliche Satz als zu hoch von der Hand gewiesen, weil in ungünstigen Erntejahren Fabriken Schaden erleiden könnten, und es wird ein **Rendementsverhältniß von 1 : 10 zu Grunde** gelegt. Selbstverständlich wird auch hier nicht das Interesse der Industriellen, sondern „das Interesse der Landwirthschaft“ ins Feld geführt. Daß das Gesetz und die ermäßigte Rübensteuer und die Vergütungssätze erst am 1. August 1888 in Kraft treten sollen, kann unter diesen Umständen nicht mehr überraschen. Im vorigen Jahre war es zulässig, kurz vor Beginn des neuen Betriebsjahres die Rübensteuer sogar zu erhöhen, eine Herabsetzung derselben aber soll jetzt mit Rücksicht auf die abgeschlossenen Contracte unmöglich sein. Aber selbst wenn man darüber hinweggehen will, so bleibt doch die weitere Frage übrig, ob es bei der jetzt in Aussicht gestellten Normirung der Exportvergütung nach dem Satze von 10:1 dauernd verbleiben soll.

Für die Zuckerindustrie selbst dürfte ein Gesetz, welches den Schein erweckt, als seien die Sätze desselben auf die Dauer berechnet, verhängnißvoll sein. Die agrarische Strömung, die zur Zeit die Oberhand hat, wird vielleicht schon in naher Zeit zurücksteuern, und dann dürfte ein Gesetz, welches eine so offenkundige Begünstigung eines Industriezweiges auf Kosten der Steuerzahler enthält, nicht lange Stand halten. Eine plötzliche Umgestaltung wäre dann aber um so gefährlicher. Eine dauernde Regelung der Zuckersteuerfrage setzt eine, wenn auch stufenweise Ermäßigung der Ausfuhrvergütung nach Maßgabe der Fortschritte der Technik voraus. Gutgeleiteten Fabriken, welche 1 Doppelcentner Rohzucker aus 14 Ctr. Rüben herstellen, eine Ausfuhrprämie von 6 Mark dauernd zu gewähren, wird sich etwas früher oder etwas später als unmöglich herausstellen.

Der Zwischenfall im Herrenhause.

Die Session des Landtags ist zu Ende, die preußische Volksvertretung ist nach Hause gegangen, jedoch nicht ohne daß es vor Thoresschluß noch zu einem pikanten Zwischenfall gekommen wäre. Dieser Zwischenfall in der Schlußsitzung des Herrenhauses bei der Berathung der Kreistheilungsvorlage, welcher durch die Bemerkungen des Herrn v. Koscielski über die Abstimmung im Abgeordnetenhause hervorgerufen worden ist, wird voraussichtlich noch zu weiteren Erörterungen führen. Die sonst so kühle Temperatur des Herrenhauses war schon durch die Rede des Kammerherrn v. Zoltowski, welche sich gegen die gesammte Polenpolitik der Regierung und der Majorität wendete, zu einer ziemlich schwülen geworden. Die Klage über die Vergewaltigung der polnischen Preußen wiederholte Herr v. Koscielski bei der Berathung über die Theilung des Kreises Jarotschin mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die von ihm beantragte Theilung des Bezirks Zorkow im Abgeordnetenhause nur unter Anwendung äußerer Gewalt seitens des Regierungs-Commissars einzelnen Abgeordneten gegenüber zu Stande gekommen sei. Es handelt sich dabei um einen Vorgang bei der 3. Berathung, wo auf Antrag des Abg. Kennemann der Beschluß zweiter Lesung, in welcher ein Antrag Stablewski angeverworfen und nommen worden, die Regierungs-Vorlage wieder hergestellt wurde. Bei der Abstimmung über diesen Antrag Kennemann kam es zu einem Hammelsprung, dessen Resultat die Annahme des Antrags mit 172 gegen 137 Stimmen gewesen ist.

Daß Geh. Rath v. Bitter, wenn er, wie Herr v. Koszielski behauptet, durch Anfassen am Arme Mitglieder des Hauses veranlaßt hat, für den Antrag Kennemann zu stimmen, dadurch die Entscheidung nicht herbeigeführt hat, beweist schon das Stimmverhältniß. Aber das ist eine Sache für sich. Das merkmürdigste ist, daß Minister von Puttkamer Herrn von Koscielski gegenüber erklärte, derselbe sei den Mitgliedern des anderen Hauses gegenüber für diese Kritik ihres Verhaltens verantwortlich. Wenn ihm (dem Minister), falls er Abgeordneter wäre, gesagt würde, er sei wider besseres Wissen zu einer Abstimmung gezwungen worden, so würde er das für eine Behandlung halten, die sich kein Gentleman gefallen lassen dürfe. Herr v. Koscielski war dadurch nicht nur nicht eingeschüchtert, er fand sich veranlaßt zu erklären, wenn er aufgefordert würde, werde er die Namen der Betheiligten nennen, und er fügte hinzu: ich stehe Jedem dabei zu Diensten und sehe der Auseinandersetzung mit den Mitgliedern des anderen Hauses mit Freuden entgegen. Der Präsident des Hauses, Herzog v. Ratibor, schien in diesen Redewendungen, die für Niemanden, der in Ehrenhändeln Bescheid weiß, unverständlich sein können, nichts außerparlamentarisches zu entdecken, obgleich das hohe Haus erst am Freitag eines seiner Mitglieder der Strafverfolgung wegen Herausforderung zum Duell preisgegeben hatte, eine Beschlußfassung, die, nebenbei bemerkt, ganz gut hätte unterbleiben können, da nach dem am Sonnabend erfolgten Schlusse des Landtages der Staatsanwalt ohne Zustimmung des Herrenhauses die Strafverfolgung gegen Frhrn. v. Solemacher hätte einleiten können. Vielleicht aber war dieser Beschluß nothwendig, um den zweiten betreffend die Strafverfolgung gegen Frhrn. v. Schorlemer auf Burg Metternich wegen Beleidigung des Herrenhauses zu motiviren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Staatsanwälte, welche die Herausforderung zum Duell für so sträflich erachten, noch mehr zu thun bekommen.

Der Verzicht auf die Papstadresse.

Nach der am Sonnabend in der „Post“ veröffentlichten, in unseren gestrigen Morgentelegrammen mitgetheilten Erklärung des Herzogs von Ratibor und des Grafen Brühl haben die Herren auf die beabsichtigte Dankadresse an den Papst verzichtet, angeblich mit Rücksicht auf die Angriffe, zu welchen das Bekanntwerden der Absicht und des sehr merkwürdigen Inhalts der Adresse Anlaß gegeben hätte. Da die Betreffenden versichern, die gehässigen Angriffe der ultramontanen Presse würden sie in der Ausführung ihres Vorhabens nicht gehindert haben, so bleibt man völlig im unklaren darüber, welcher Art die gehässigen Angriffe von anderer Seite gewesen sind. Die Annahme liegt nahe, daß die Adresse, welche Victor Herzog von Ratibor am 30. April im Namen einer Anzahl katholischer Mitglieder des Herrenhauses zur Sammlung von weiteren Unterschriften auch außerhalb des Hauses verschickt hat, nicht den erwarteten Beifall gefunden hat. Der Verzicht auf das Unternehmen würde in diesem Falle erklärlicher sein, als wenn es sich nur um Angriffe handelt, auf welche die Unternehmer von vornherein gefaßt sein mußten. Die jetzt veröffentlichte Erklärung erhält eine eigenthümliche Beleuchtung durch die Mittheilung des Begleitschreibens, mit welchem der Adreßentwurf versandt worden ist, daß die Mitglieder des Herrenhauses, welche sich vereinigt haben, um die Adresse an Se. Heiligkeit den Papst Leo XIII. abzusenden, „wissen, daß diese Kundgebung dem h. Vater große Freude bereiten wird“. Die Herren hätten wohl besser gethan, den h. Vater aus dem Spiel zu lassen.

Die russisch-französische Allianz

ist trotz des Sehnens mancher Politiker noch immer nicht ins Leben getreten. Jetzt bringt auch der Brüsseler „Nord“ ein hochofficiöses Dementi der von einzelnen französischen Blättern noch immer hartnäckig verbreiteten Gerüchte über den Abschluß einer russisch-französischen Allianz. Der Artikel schließt: Der Zar wolle nur den allgemeinen Frieden. Zur Erreichung dieses Zieles glaube er seine völlige Actionsfreiheit beibehalten zu müssen. Das sei gegen Niemand eine Drohung und für Niemand eine Ermuthigung. Jeder könne daraus die Nutzanwendung ziehen.

Die serbische Ministerkrisis

ist behoben. Der Ministerpräsident Garaschanin hat, wie aus Belgrad telegraphisch gemeldet wird, die namens des Cabinets eingereichte Demission zurückgezogen, das Cabinet bleibt sonach unverändert.

Aus dem portugiesischen Parlament.

In einer Lissaboner Correspondenz eines Madrider Blattes finden wir den scandalösen Zwischenfall, welcher zum Rücktritt des portugiesischen Marineministers de Macedo geführt hat, in nachstehender Weise dargestellt: Unmittelbar vor Schluß der Kammersitzung, als nur noch wenige Deputirte und einige Minister im Saale anwesend waren, trat der Marineminister auf den conservativen Deputirten Ferrera-Alida mit den Worten zu: „Ich fürchte Sie weder hier noch anderwärts.“ Ferrera erwiderte: „Falls es Ihr Wunsch ist, können Sie mir Ihre Zeugen schicken“, worauf Senhor de Macedo eine scharfe Antwort gab, die ihm einen Schlag ins Gesicht eintrug. Die Deputirten trennten die Gegner. Uebrigens scheinen in der portugiesischen Kammer thätliche Beleidigungen jetzt üblich zu sein; ein Deputirter und Cavallerie-Oberstlieutenant ohrfeigte nämlich dieser Tage einen seiner Collegen von der Volksvertretung, worauf ein Zweikampf stattfand. Die öffentliche Meinung in Lissabon soll in Folge dieser Vorfälle sehr erregt sein.

Die Mission Drummond Wolffs.

Es scheint, daß man auch in London ungeduldig zu werden beginnt über die Verzögerungen, welche Sir Henry Drummond Wolffs Haltung in den ägyptischen Verhandlungen verursacht. Es giebt nicht wenig englische Stimmen, welche seine Abberufung fordern, und auch Lord Salisbury würde einen Abschluß dieser Verhandlungen nicht ungern sehen, um so mehr, als er, wie man behauptet, sich jetzt zum Oberhaupte des Islam auf besseren Fuß zu stellen wünscht. In der That haben die Engländer Grund hierzu, denn sowohl in Indien, als auch in Central-Asien macht sich unter den dortigen Moslemen eine gewisse und weitverbreitete Gährung bemerkbar. Man darf aber füglich zweifeln, ob Sir H. Wolff im Stande sein wird, ein befriedigendes Uebereinkommen mit der Pforte abzuschließen.

„Am Vorabende einer Sensation.“

Der Londoner Correspondent der „Yorkshire-Post“ schreibt heute: „Es geht ein Gerücht, welches, trotzdem es unwahrscheinlich ist, dennoch verdient erwähnt zu werden, indem es die allgemeine Ueberzeugung, daß wir am Vorabend einer großen Sensation sind, illustrirt. Die Führer der Gladstonianer sollen einen großen Coup beschlossen haben. Sie betrachten es als absolut sicher, daß die Regierung nächste Woche versuchen wird, eine große Anzahl Amendements in Masse loszuwerden. Sollte dieses genehmigt werden, so wird Gladstone sich erheben, alle Verantwortlichkeit für das Gesetz ablehnen, mit seinen Anhängern, einschließlich der Irländer, das Haus in corpore verlassen und darauf vor den Wählern sich über dieses Benehmen rechtfertigen. Die Regierung und die Unionisten könnten dann allein die Verbrechenbill erledigen.“ Gladstone hat zwar manches Seltsame in den letzten Jahren gethan, aber daß er sich zu dem hier angedeuteten Schritte entschließen wird, ist doch mehr als fraglich.

Hinter den Coulissen in Amerika.

Unter diesem Titel hat die „Times“ die Veröffentlichung einer neuen Serie von Artikeln über das Kapitel „Parnellismus und Verbrechen“ begonnen, die neue Enthüllungen über die zwischen den Feniern in Amerika und den irischen Agitatoren in der Heimath bestehenden Beziehungen enthalten. Den ersten Artikel begleitet die „Times“ mit einem Leitartikel, worin sie u. a. sagt: „Wir haben einen Zipfel des Schleiers, welcher die nicht anerkannten Beziehungen zwischen dem Parnellismus und anderen Entwickelungen des irischen revolutionären Geistes verhüllt, durch die Veröffentlichung von Mr.

Stadt-Theater.

⁂ An den beiden letzten Abenden spielten unsere Gäste Scribe's „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ und Shakespeare's „Widerspenstige“. Das erstere Stück, das hier lange nicht gegeben, ist ein witziges Intriguenstück voller Ueberraschungen nach dem Muster von „Ein Glas Wasser“, wenn es dieses auch an Geschlossenheit der Handlung nicht erreicht. An beiden Abenden setzte in erster Reihe Frau Hildebrandt ihr ausgezeichnetes Talent siegreich ein. Als Prinzessin Margarethe in dem französischen Lustspiel zeichnete sie uns die vornehme, geistreiche, aber auch die liebenswürdige Frau mit aller Feinheit und mit überzeugender Wahrheit, und als böses Käthchen verstand sie es vortrefflich, die trotzige Wildheit bei allem Realismus doch stets in den Grenzen der herzgewinnenden Anmuth zu geben. Beide Rollen waren Kunstleistungen ersten Grades. In den „Erzählungen“ hatte sie an Herrn Nhil (Kaiser Karl) einen ebenbürtigen Partner an feiner, geistvoller Darstellung, während ihr als Petruchio mit frischem Humor und echt männlicher Energie Herr Stein wacker zur Seite stand. Von den übrigen Mitwirkenden an beiden Abenden sind besonders die Vertreterinnen der Frauenrollen mit Anerkennung zu nennen. Frau Hahn gab die Prinzessin Eleonore im ersten Stück mit feiner Anmuth und Frl. Selden fand sich sowohl mit der Prinzessin Isabella, als mit der Bianca in dem Shakespeare'schen Stück gut ab.

Die Festtage in Florenz.

Ein vom italienischen Volke seit Jahrhunderten gehegter Wunsch hat am Donnerstag (den 12.) mit der Enthüllung der Domfaçade der Kathedrale Santa Maria del Fiore eine glänzende Erfüllung gefunden. Wir entnehmen die folgenden Mittheilungen über die Festlichkeiten den Berichten der „N. Fr. Pr.“ in der „Fr. Ztg.“: Der König kam schon Mittwoch Mittag an und wurde von dem an den Bahnhof geströmten und auf dem Wege nach dem Palazzo Pitti aufgestellten Volke enthusiastisch begrüßt. Abends halb sechs langte die Königin von Venedig an, von der Volksmenge wo möglich noch lebhafter empfangen. Abends war auf der hoch gelegenen Piazzale Michelangelo ein Wettfeuerwerk, an welchem mehrere der renommirtesten italienischen Feuerwerker Theil nahmen; Tausende und abermals Tausende von Zuschauern hielten die Theile des Lungarno besetzt, von welchem aus der Platz Michelangelo sichtbar ist. Von 8½ bis 10½ Uhr dauerte das seltsame Schauspiel; den größten Effect erzielten Palmenbilder und Raketen, die zum Schluß in eine Art Schiff ausgehen, welches während einiger Secunden vielfarbige Funken sprühend in der Luft dahinschwebt.

Donnerstag Vormittag 10 Uhr war die Hauptfeierlichkeit, die Enthüllung der Dom-Façade. Gegenüber befindet sich bekanntlich das Battisterio. An diesem war für die königliche Familie, die Diplomaten, die Hofwelt, die Behörden eine mit alten Teppichen reichgeschmückte Tribüne angebracht. Truppen und Carabinieri besetzten die Zugänge zum Domplatz, zu welchem nur die speciell Eingeladenen Zutritt hatten. Punkt 10 Uhr erschien der König in großer Generalsuniform, die Königin in einem Chapeau coupé, hellgrauem Seidenkleid und Perlenschmuck, und der Kronprinz in einer Lieutenantsuniform. Wer den König Umberto nur von den Frankomarken her kennt, wird sich ihn falsch vorstellen. Das Gesicht ist ernst, martialisch und von gebieterischem Ausdruck; trotz der müden, sehr müden Augenlider blitzt das sehr bewegliche Auge mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. Die Königin Margarita ist immer dieselbe lieblich-vornehme Erscheinung. Nachdem der König eine sotto-voce gehaltene und sehr kurze Ansprache einer officiellen, mit der Schärpe in italienischen Farben umgürteten Persönlichkeit entgegengenommen hatte, fielen unter den Klängen des Königsmarsches langsam die großen Vorhänge herunter, die die Haupttheile der Façade verhüllten. Langsam glitt die Hülle herab. Zuerst erschien die leichtgegiebelte Bekrönung des Hauptschiffgiebels, dann zeigte sich die mit farbigen Steinen geschmückte Fenster-Rosette des Mittelschiffes und der weiß und roth eingelegte Fries mit den zwölf Aposteln; hierauf erblickt man die Baldachin-Nische, in welcher die Madonna mit dem Kinde, eine goldene Blume herabreichend, steht. Endlich wurden die drei Portale mit ihren hohen Ziergiebeln enthüllt, die mit Mosaikbildern geschmückt sind. Im Hauptportale sieht man die Wappen der Häuser Savoyen und Lothringen, sowie des päpstlichen Stuhles in geschichtlich begründeter Eintracht neben einander. Als die ganze Façade in voller Pracht und Herrlichkeit sichtbar war, brach die Menge in stürmische Jubelrufe aus, die mehrere Minuten lang anhielten und sich erst legten, als der Erzbischof, von Priestern und Diakonen umgeben, die ein mit Palmen geschmücktes Silberkreuz trugen, unter dem Hauptportale erschien. Der erzbischöfliche Stuhl befand sich, durch die ganze Breite des Platzes getrennt, direct der königlichen Loge gegenüber. Beim Heraustreten ertheilte der Erzbischof einen kurzen stillen Segen. Die Königin verbeugte sich leicht; der König, der eben in einem lebhaften Gespräch mit seiner Umgebung begriffen war, brach dasselbe kurz ab, verbeugte sich aber nicht. Ebensowenig der Kronprinz. Es wickelte sich sodann, unter den Tönen des Kirchgesanges, und mit einer Procession an der Façade vorbei, nach dem gewöhnlichen Kirchenritus, die Ceremonie der Einweihung der Thüre ab. Kaum war dieselbe zu Ende, so ertönte noch einmal, trotz Erzbischof und Clerus, der Königsmarsch, und fünfhundert Brieftauben wurden unter dem Applaus der Menge losgelassen, um in allen Theilen Italiens noch schneller als Post und Telegraph die Nachricht der glücklich verbrachten Einweihung zu verbreiten. Noch ein kurzes Gebet, ein stiller Segen und auch die Kirche hatte ihr Programm abgewickelt. Dem königlichen Baldachin hatte sich der Erzbischof während der Zeit nicht genähert, Reden sind keine gehalten worden, doch bevor der Erzbischof seine Kathedrale betrat, neigte er sich kurz und kalt gegen König und Königin, die ebenso kurz, kalt und stumm den Gruß mit einer Beugung des Kopfes erwiderten. Damit war der nöthigen Courtoisie Genüge gethan und es war wieder einemal coram populo das Verhältniß des italienischen katholischen Herrscherhauses gegenüber der Kirche zum äußerlichen Ausdruck gelangt. Dann war die Feierlichkeit zu Ende.

Höchst interessant war vom Platze aus das Ringen der Carabinieri mit der Volksmenge, die jeden Augenblick von der Via de Calzauoli und von der Via Cavour aus das doppelte und dreifache Spalier zu durchbrechen suchte. Zu einem guten Carabiniero, und namentlich zu einem guten Offizier dieser ausgezeichneten Truppe gehört Disciplin, Kaltblütigkeit, große körperliche Stärke, aber namentlich Wohlwollen und einiger Humor. Jeden Augenblick sah man die roth-blauen hohen Federbüsche in heftiger Bewegung begriffen: aber jedesmal auch gelang es ihnen, die Menge zu besänftigen. Der Italiener schreit, disputirt und drängt sich mit Vorliebe gerade an die Punkte heran, wo der Menschenknäuel am dichtesten ist. Die öffentliche Straße ist sein Eigenthum, das er mit vielen Gesticulationen und lebhafter Rede bis aufs äußerste vertheidigt. Er weiß aber zur rechten Zeit nachzugeben und mitten im höchsten Affect abzubrechen. Gegen den Fremden ist er liebenswürdig, selbst im dichtesten Gedränge.

Am Nachmittag war Te Deum im Dom, nachher Regatten auf dem Arno und schließlich Abends Illumination und Feuerwerk. — Die Façade bietet im glänzenden Sonnenscheine einen herrlichen Anblick und ist stets von staunenden Volksmassen umgeben.

Parnells Brief über die Phönixpark-Morde gelüftet. Wir lüften heute einen anderen Zipfel, wodurch gezeigt wird, wie die amerikanischen Fenier des Clan-na Gael und die Ausschreitungen-Partei in eine Linie mit den sogenannten „Constitutionalisten" gebracht werden. Die weitere Geschichte des Pacts, der Herrn Parnell ein Monopol politischer Macht und reichliche pecuniäre Hilfsquellen gesichert hat, wird interessant wie belehrend gefunden werden. Es ist unmöglich, zu bezweifeln, daß die Politik der Parnellitenpartei und folglich die des Herrn Gladstone selber zuletzt von den Häuptern des Clan-na Gael und Patrick-Ford dictirt wird."

Das neue Zuckersteuergesetz.

Ueber den Inhalt des bereits in einigen Hauptpunkten bekannten neuen Zuckersteuer-Entwurfs verlautet folgendes: Vom 1. August 1888 ab soll der **Eingangszoll** von 100 Kilo Syrup und Melasse 15 Mark für anderen Zucker aller Art und Beschaffenheit 30 Mark betragen. Melasse zur Branntweinbereitung ist unter Controle der Verwendung zollfrei. Wenn ausländischer Zucker zur weiteren Verarbeitung in eine inländische Fabrik geht, deren Erzeugnisse der Verbrauchsabgabe unterliegen, so kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths entweder der Eingangszoll nach den um den Betrag der Verbrauchsabgabe ermäßigten Sätzen — bei Syrup und Melasse 5 Mk., jeden anderen Zucker 20 Mk — erhoben oder das unter Verwendung ausländischen Zuckers hergestellte Fabrikat von der Verbrauchsabgabe freigelassen werden.

Der inländische Zucker unterliegt der Zuckersteuer, welche erhoben wird als **Materialsteuer** von dem Gewicht der zur Zuckerbereitung bestimmten Rüben und als **Verbrauchsabgabe** von dem in den inländischen Consum gelangenden Zucker. Als inländischer Rübenzucker gilt Zucker, welcher in solchen inländischen Fabriken hergestellt wird, welche Zucker aus Rüben oder Rückständen der Zuckerfabrikation (Syrup, Melasse) gewinnen oder gewonnenen Zucker raffiniren ohne Rücksicht auf die etwa stattgehabte Verwendung auch anderer Zuckerstoffe.

Die **Materialsteuer** soll vom 1. August 1888 mit 1 Mark von je 100 Kilo Rüben erhoben werden, die Verbrauchsabgabe soll vom gedachten Zeitpunkte ab mit 10 Mark für je 100 Kilo inländischen Rübenzuckers jeder Art erhoben werden, worunter insbesondere auch der durch Verarbeitung von Syrup und Melasse hergestellte Zucker aller Art verstanden ist. Syrup und Melasse als solche unterliegen der Verbrauchsabgabe nicht. Die Materialsteuer ist vom Fabrikinhaber zu entrichten, die Verbrauchsabgabe, sobald der Zucker aus der Steuercontrole, welcher er während und nach der Herstellung und Raffination unterliegt, in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung ist derjenige verpflichtet, welcher den Zucker zur freien Verfügung erhält. Die Materialsteuer, sowie die Verbrauchsabgabe können gestundet werden. Die Materialsteuer wird für Zucker, welcher über die Zollgrenze ausgeführt wird, vergütet, auch kann der Zucker mit dem Anspruch auf Vergütung der Materialsteuer in öffentlichen Niederlagen oder Privatniederlagen unter amtlichem Mitverschluß niedergelegt werden.

Die Vergütung beträgt für je 100 Kilogramm a) Rohzucker von mindestens 90 % Polarisation und für raffinirte Zucker von 98 %, aber mindestens 90 % Polarisation vom 1. August 1888 ab 10 ℳ; b) für Kandis und für Zucker in weißen vollen harten Broden, Blöcken, Platten, Stangen oder Würfeln, oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert, ferner für andere vom Bundesrath zu bezeichnende Zucker von mindestens 99½ % Polarisation vom 1. bis 31. August 1888 21,50 ℳ, vom 1. September 1888 ab 12,50 ℳ; c) für alle übrigen harten Zucker, sowie für alle weißen trockenen Zucker in Krystall, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 % Polarisation, soweit auf dieselben nicht der vorstehende Vergütungssatz anwendbar ist, vom 1. bis 31. August 1888 20,15 ℳ, vom 1. September 1888 ab 11,70 ℳ.

Für Zucker der Klasse a. kann bis 1. Oktober 1888 die Vergütung von 17,25 Mk. und für Zucker der Klassen b. und c. bis 1. November 1888 die Vergütung von 21,50 Mk. bezw. 20,15 Mk. gewährt werden, wenn der Zucker der Klasse a. vor dem 1. August 1888 und der Zucker der beiden anderen Klassen vor dem 1. September 1888 der Steuerbehörde vorgeführt und die Identität bis zur Ausfuhr oder Niederlegung amtlich festgehalten wird.

Bei der **Ausfuhr** von Fabrikaten, einschließlich der Auflösungen von Zucker, zu deren Herstellung Zucker verwendet worden ist, oder bei der Niederlegung solcher Fabrikate in öffentlichen oder unter amtlichem Mitverschluß stehenden Privatniederlagen kann die Materialsteuer und die entrichtete Verbrauchsabgabe für die in den Fabrikaten enthaltene Zuckermenge vergütet werden. Unter Anordnung sichernder Controle kann der Bundesrath bestimmen, daß von Zucker, welcher zur Viehfütterung oder zu anderen Fabrikaten als Verzehrungsgegenständen verwendet wird, die Materialsteuer und die entrichtete Verbrauchsabgabe vergütet oder die letztere nicht erhoben werde.

Zuckerfabriken im Sinne des Gesetzes sind alle Anstalten, in welchen inländischer Rübenzucker hergestellt oder raffinirt wird, insbesondere auch solche, in welchen ohne Rübenverarbeitung Zucker aus Rübensäften, Syrup oder Melasse bereitet wird; diese Fabriken unterliegen der Steuercontrole. Die Zuckerfabriken müssen so eingerichtet sein, daß die Steuerbehörde den Gang der Fabrikation und den Verbleib der Fabrikate bis zum Verlassen der Fabrik verfolgen kann; auf Erfordern der Steuerbehörde ist die Fabrik mit einer Umfriedung zu umgeben, wobei die Zahl der Eingänge nicht über das geschäftliche Bedürfniß hinausgehen darf. Die erstmaligen Kosten der sichernden Umfriedung werden für die bereits bestehenden Fabriken von der Reichskasse bestritten. Weitere Bestimmungen betreffen die Wohnungen und Bureauräume für Steuerbeamte, den Lagerraum für Zucker, die Waageeinrichtungen ꝛc.

In Bezug auf die **Steuercontrole** wird bestimmt, daß der in der Fabrik hergestellte Zucker in das unter amtlichem Mitverschluß stehende Fabriklager aufzunehmen ist, ebenso der anders woher bezogene Zucker. Zur Trocknung, Zerkleinerung und sonstigen Behandlung des Zuckers bis zur Verbringung desselben in das Lager oder nach außen dürfen nur die der Steuerbehörde vorher bezeichneten Räume benutzt werden. Syrup und Melasse sollen beim Ausgang aus der Fabrik in den freien Verkehr bei der Steuerbehörde abgemeldet und dabei die Menge und der Empfänger bezeichnet werden.

Wird anderer Zucker in den freien Verkehr entnommen, so ist die **Verbrauchsabgabe zu erheben oder zu creditiren**, sofern es sich nicht um die oben bezeichneten Kategorien steuerfreien Zuckers handelt. Soll er nicht in den freien Verkehr beim Verlassen der Fabrik treten, so verbleibt er unter Steuercontrole; als steuerfreie Niederlage kann auch das Fabriklager benutzt werden. Der Bundesrath kann erleichternde Bestimmungen treffen, daß Zucker gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe an Personen, welche im Bereich der Zuckerfabrik wohnen, verabfolgt werden kann. Die Fabrikinhaber sind verpflichtet, über ihren gesammten Fabrikationsbetrieb nach den von der Steuerbehörde vorzuschreibenden Mustern Anschreibungen zu machen, dieselben zur Einsicht für die Steuerbeamten bereit zu halten und Auszüge daraus in bestimmten Zeitabschnitten der Steuerbehörde einzureichen. Die Inhaber von Stärkezucker- und Stärkesyrupfabriken, von Maltose- und Maltosesyrupfabriken, sowie von gewerblichen Betrieben, in denen steuerfrei aus Rüben Säfte oder zuckerhaltige Produkte gewonnen werden, müssen der Steuerbehörde von ihrem Betriebe Anzeige machen und unterliegen den vorher hier bezeichneten Vorschriften. Eine weitere Reihe von Bestimmungen behandelt die Strafen. Als Zeitpunkt, zu welchem das Gesetz in Kraft tritt, wird der 1. August 1888 bestimmt. Für die Gebietstheile, welche am 1. August 1888 außerhalb der Zollgrenze liegen, tritt das neue Gesetz mit dem Tage in Kraft, an welchem dieselben in diese Grenze eingeschlossen werden.

In der Begründung wird bemerkt, das Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend, vom 1. Juni 1886 habe die Absicht verfolgt, die zur Wiedererlangung befriedigender Steuererträge vom Zucker gebotene Reform ausschließlich auf dem Boden der Materialsteuer zu vollziehen. Die Erreichung des angestrebten finanziellen Erfolges wäre dadurch bedingt gewesen, daß die wirkliche durchschnittliche Ausbeute an Zucker aus den Rüben nicht erheblich über das bei der Neuregelung der Steuer und Steuervergütung zu Grunde gelegte Verhältniß hinausgehe. Das letztere entspreche bei einer Steuer von 1,70 Mark für 100 Kilogr. rohe Rüben und einer Steuervergütung von 17,25 Mark für 100 Kilogramm Rohzucker der Annahme, daß zur Herstellung von 100 Kilogramm Rohzucker im Durchschnitt 10,15 Doppelzentner Rüben erforderlich seien. Eine höhere Durchschnittsausbeute wäre bis dahin nur in den Betriebsjahren 1883/84 und 1884/85 erzielt worden. Inzwischen seien die Ergebnisse dieser beiden Jahre durch die durchschnittliche Zuckerausbeute im Jahre 1885/86 erheblich übertroffen worden, und die laufende Campagne 1886/87 werde voraussichtlich abermals ein höheres Ausbringen an Zucker aufweisen. Unter diesen Umständen habe die Aussicht auf einigermaßen sichere und angemessen hohe Steuererträge aus dem vorjährigen Gesetz sich so verringert, daß eine alsbaldige weitere Abänderung unserer Zuckergesetzgebung im Interesse der Reichsfinanzen unvermeidlich erscheine.

Dem bisherigen Entwickelungsgange würde es entsprechen, wiederum eine Erhöhung des Steuersatzes der Rüben in Verbindung mit einer Correctur der Vergütungssätze herbeizuführen. Um auf diesem Wege einen dauernden jährlichen Reinertrag von annähernd 50 Mill. Mark mit Sicherheit zu erzielen, müßte die Steuer für 100 Kilogramm Rüben auf etwa 2 Mark erhöht und die Steuervergütung für 100 Kilogramm Rohzucker bis auf den, dem vorjährigen Ausbeuteverhältniß von ungefähr 8,50 : 1 entsprechenden Betrag von 17 Mark herabgesetzt werden. Bei einer derartigen Einrichtung würde die Steuervergütung selbst in Jahren günstiger Rübenernten vielen Zuckerfabriken nicht den vollen Ersatz der erlegten hohen Steuer gewähren, in Jahren mit schlechteren Rübenernten aber würde die Mehrzahl der Fabriken namhafte Beträge an der Steuer zusetzen. Dies würde zu der Betriebseinstellung einer großen Anzahl von Zuckerfabriken und einem erheblichen Rückgang unserer Zuckerproduction, damit aber auch zu einer weitgreifenden Schädigung wichtiger wirthschaftlicher Interessen führen.

Könne hiernach in einer Umgestaltung der Materialsteuer allein die geeignete Art der Reform nicht erblickt werden, so erscheint es andererseits auch nicht rathsam, die Materialsteuer gänzlich zu beseitigen und hinfort den Zucker etwa ausschließlich mittelst einer Verbrauchsabgabe vom fertigen Fabrikat zu besteuern. Die Materialsteuer bilde seit langen Jahren die Grundlage unserer Zuckerbesteuerung; unter der Herrschaft dieser Steuerform habe sich unsere Rübenzuckerproduction aus kleinen Anfängen allmählich zu einer der bedeutendsten nationalen Industrien entwickelt. Diese Steuerform habe auf die Gestaltung des Rübenbaues und der Zuckerfabrikation, sowie aller damit in Verbindung stehenden Verhältnisse einen entscheidenden Einfluß ausgeübt und könne durch eine andere Steuerform nicht ersetzt werden, ohne daß die bezeichneten weitverzweigten Verhältnisse, in welchen das wirthschaftliche Gedeihen großer Gebietstheile Deutschlands eng zusammenhängt, davon in tiefgreifender und schädigender Weise berührt werden. Die hiernach gegen einen vollständigen Wechsel des Steuersystems sich ergebenden Bedenken wiegen besonders schwer in der gegenwärtigen Zeit, in welcher unsere Zuckerindustrie sich ohnehin durch den andauernd niedrigen Stand der Zuckerpreise und die scharfe Concurrenz der Zuckerproduktion anderer Länder in nicht günstiger Lage befinde. Es werde daher von einem solchen Systemwechsel um so mehr Abstand zu nehmen sein, als sich ein anderer Weg biete, welcher unter größerer Schonung der Interessen unserer Rübenzuckerindustrie und der betheiligten Landwirthschaft einen ausreichenden finanziellen Erfolg in Aussicht stellt. Es sei dies die Verbindung einer Verbrauchsabgabe mit der angemessen abzuändernden Materialsteuer.

Für die Ausgestaltung einer derartigen Zuckersteuer werde davon auszugehen sein, daß der beabsichtigte Mehrertrag zu wesentlichem Theile durch Beseitigung der bisher von der Rübenzuckerindustrie genossenen Steuervortheile und thunlichst ohne Mehrbelastung des inländischen Zuckerverbrauchs erfolgen soll. Diesem Gesichtspunkte entspreche es, wenn die Materialsteuer für einen Doppelcentner Rüben von 1,70 ℳ auf 1 ℳ, die Steuervergütung für einen Doppelcentner Rohzucker von 17,25 ℳ auf 10 ℳ herabgesetzt und die Verbrauchsabgabe für einen Doppelcentner Rübenzucker jeder Art, ausgenommen Syrup und Melasse, welche als solche zum Verbrauch gelangen, auf 10 ℳ bestimmt werde. Die bezeichnete Herabsetzung der Materialsteuer betrage 41 %; in demselben Maße verringern sich die zufolge dieser Steuerreform zwischen den einzelnen Zuckerfabriken bestehenden Ungleichheiten der Steuerbelastung des Fabrikats und die von den Fabrikinhabern zu erlegenden Steuersummen. Die Steuervergütung für Rohzucker würde um 42 % herabgesetzt werden und in ihrem künftigen Satze von 10 ℳ der Annahme entsprechen, daß im Durchschnitt aus 10 Doppelcentnern Rüben 1 Doppelcentner Rohzucker gewonnen werde.

Nach amtlicher Feststellung hat das Erforderniß an Rüben zur Herstellung von 1 Doppelcentner Rohzucker, die Production der selbständigen Melasse-Entzuckerungsanstalten eingerechnet, im Durchschnitt der 10 Jahre 1876/77 bis 1885/86 10,00 Doppelcentner, im Durchschnitt der 5 Jahre 1881/82 bis 1885/86 9,42 Doppelcentner betragen. Wird auch die laufende Campagne 1886/1887 in Betracht gezogen und dabei übereinstimmend mit Schätzungen aus sachverständigen Kreisen angenommen, daß diesmal im Durchschnitt 8,20 Doppelcentner Rüben zur Gewinnung von 1 Doppelcentner Rohzucker genügen, mithin aus den verarbeiteten 83 066 518 Doppelcentner Rüben 10 130 000 Doppelcentner Rohzucker werden erzeugt werden, so ergiebt eine vorläufige Berechnung für die Periode 1877/78 bis 1886/87, daß sich die durchschnittliche Zuckerausbeute aus den Rüben während der bezeichneten 10 Jahre auf 9,66 : 1 und während der letzten 5 Jahre 1882/83 bis 1886/87 auf 9,00 : 1 gestellt hat. Gegenüber diesen Ergebnissen sei das Ausbeuteverhältniß von 10 : 1 als Grundlage für die künftige Bemessung der Steuervergütung rechnungsmäßig zu niedrig gegriffen. Es komme jedoch in Betracht, daß zu den sehr hohen Zuckerausbeuten aus den Rüben in den Jahren 1885/86 und 1886/87 außerordentlich günstige Witterungsverhältnisse nicht unerheblich mitgewirkt zu haben scheinen, und daß die große Vorsicht, deren es überhaupt bei dem Ausmaß der Steuervergütung bedarf, damit nicht die Zuckerfabriken mit schlechterem Rübenboden in der Regel, die übrigen Fabriken aber wenigstens in unbefriedigenden Erntejahren empfindliche Einbußen an der Steuer erleiden, gerade jetzt in besonderem Maße geboten sei. Denn der niedrige Preisstand des Zuckers und die verschärfte, zum Theil durch sehr hohe Prämien begünstigte Concurrenz der Zuckerproduktion anderer Länder, namentlich Frankreichs, bedinge bei der Neugestaltung der Zuckersteuer die Rücksichtnahme, daß unsere Zuckerindustrie auch ferner in einen erfolgreichen Wettbewerb mit dem Auslande treten kann. Aus diesen Gründen erscheine es zur Zeit bedenklich, die Steuervergütung für Rohzucker nach einem höheren Rendement zwischen Rübe und Zucker als 10 : 1 zu bestimmen. Sollte diese Bemessung der Vergütung in Jahren guter Rübenernte zur Gewährung einer durchschnittlichen Prämie für die Zuckerproduction führen, so sei dies eine unerwünschte, aber auch unvermeidliche Folge der erwähnten Verhältnisse. Jedenfalls werde durch die Herabsetzung der Materialsteuer und die Vergütung auf bezw. 1 Mark und 10 Mark die Höhe der etwaigen Prämien wesentlich abgemindert. Der Vortheil, welcher für die Reichskasse und die Zuckerconsumenten von einer weiteren Herabsetzung der Vergütung, welche sich jedenfalls in mäßigen Grenzen halten müßte, zu erwarten wäre, stehe außer Verhältniß zu der Größe des Schadens, welcher aus einer zu knappen Bemessung der Vergütung für die Zuckerindustrie, die Landwirthschaft und die Wohlfahrt weiter Landstriche und Bevölkerungskreise hervorgehen könnte.

Die für raffinirte Zucker in Aussicht genommenen Vergütungssätze von 12,50 ℳ und 11,70 ℳ seien auf Grund des Vergütungssatzes für Rohzucker nach den Verhältnißzahlen berechnet, welche sich aus den bezüglichen definitiven Sätzen des Gesetzes vom 1. Juni v. J. (17,25 ℳ, 21,50 ℳ, 20,15 ℳ) ergeben. Durch die damalige Regelung wurden die raffinirten Zucker gegenüber dem Rohzucker ein wenig besser gestellt, als nach den Gesetzen vom 26. Juni 1869 und 7. Juli 1883, um damit auf die Förderung der in der Entwickelung zurückgebliebenen Production und Ausfuhr von Raffinaden hinzuwirken. Im Betriebsjahre 1885/86 seien an Zucker gegen Steuervergütung insgesammt 4 906 000 Doppelcentner ausgeführt, darunter Raffinaden erster Klasse 660 196 Doppelcentner oder 13,46 %, an Raffinaden zweite Klasse 205 689 Doppelzentner oder 4,10 Prozent. In den ersten acht Monaten der Campagne 1886/87, bis Ende März 1887, betrug die Zuckerausfuhr gegen Steuervergütung im Ganzen 4 436 276 Doppelzentner, worunter 842 255 Doppelzentner oder 18,99 Prozent Raffinaden erster Klasse und 149 836 Doppelzentner oder 3,38 Prozent Raffinaden zweiter Klasse. Dieses Anwachsen der Raffinadenausfuhr werde allerdings nicht bloß auf die Verbesserung im Ausmaß der Vergütungssätze, sondern auch darauf zurückzuführen sein, daß durch das vorjährige Gesetz die Würfelzucker allgemein, und demnächst durch Beschluß des Bundesraths auch die sogenannten Kristals und die granulirten Zucker in die höchste Vergütungsklasse versetzt worden sind.

Die Steuerbelastung des inländischen Zuckerconsums durch die Verbrauchsabgabe von 10 ℳ und die umgestaltete Materialsteuer zusammen werde ungefähr die gleiche sein, wie bisher durch die Materialsteuer allein. Zum inländischen Verbrauch gelangen fast ausschließlich raffinirte Zucker. Dieselben würden künftig im Inlandspreise durch den Betrag der Vergütigungssätze der Materialsteuer von 12,50 ℳ bezw. 11,70 ℳ für 1 Doppelcentner unter Hinzurechnung der Verbrauchsabgabe mit 22,50 ℳ bezw. 21,70 ℳ belastet werden. Gegenwärtig betrage die Steuerbelastung durch die Vergütungssätze 22,80 ℳ, bezw. 20,80 ℳ, vom 1. November ab 21,50 ℳ bezw 20,15 ℳ.

Die Einführung eines einheitlichen Satzes der Verbrauchsabgabe sei im Hinblick auf die geringen Preisunterschiede der einzelnen in Betracht kommenden Zuckerarten sachlich gerechtfertigt und gestatte, die Controlen einfacher zu gestalten, als es im Falle der Erhebung der Abgabe nach verschiedenen Sätzen möglich wäre. Für die Freilassung des Syrups und der Melasse von der Verbrauchsabgabe spreche der Umstand, daß diese Stoffe, soweit sie überhaupt als Genußmittel dienen, vorzugsweise von den ärmeren Klassen der Bevölkerung verwendet werden.

Der jährliche Reinertrag der Steuer ist auf 46 bis 52 Millionen Mark geschätzt.

Im finanziellen Interesse würde es erwünscht gewesen sein, die neue Steuer schon von der nächsten mit dem 1. August d. J. beginnenden Betriebsperiode der Rübenzuckerfabriken ab erheben zu lassen. Es sei jedoch nicht möglich, bis dahin alle zur Controle und Erhebung der Verbrauchsabgabe nöthigen Einrichtungen zu treffen. Auch haben die Fabrikanten ihre Dispositionen für das bevorstehende Betriebsjahr bereits abgeschlossen, während sie dabei die noch unbekannte Aenderung der Steuerverhältnisse zu berücksichtigen um so weniger im Stande waren, als erstmals in der Reichstagssitzung vom 23. März d. J. amtlich die Absicht öffentlich kundgegeben worden sei, das Zuckersteuergesetz vom 1. Juni 1886 alsbald wieder einer Revision zu unterziehen. Es sei deshalb in Aussicht genommen, das neue Gesetz erst mit dem 1. August 1888 in Wirksamkeit zu setzen.

Bisher gelten in betreff der Zuckerbesteuerung eine Anzahl älterer nicht durchweg in allen Einzelheiten übereinstimmender Landesgesetze, in Verbindung mit späteren abändernden und ergänzenden Bundes- und Reichsgesetzen. Der Hinzutritt der Verbrauchsabgabe lasse es als nothwendig erscheinen, alle bezüglichen Bestimmungen in ein einheitliches Gesetz zusammenzufassen und damit zugleich die jetzt fehlende Uebersichtlichkeit herbeizuführen.

Deutschland.

K. C. **Berlin**, 15. Mai. Am 12. d. M. trat der zahlreich versammelte Vorstand der Gesellschaft für **deutsche Colonisation**, aus Anlaß der Beschlüsse der letzten Generalversammlung der Deutschen Colonialvereins in Dresden vom 6. und 7. Mai, in Berathung über die eventuelle **Verschmelzung mit dem deutschen Colonialverein**. Das Präsidium des letzteren ließ die Erklärung abgeben, daß es mit Freuden bereit sei, sofort in diesbezügliche Verhandlungen zu treten, und seinerseits eine Commission mit den vorbereitenden Schritten beauftragt habe. Die Besprechungen der Versammlung stützten sich vor allem auf ein höchst eingehendes Referat des Hofrath Dr. Credé aus Dresden über die Generalversammlung des deutschen Colonialvereins. Nach eingehendster Discussion wurde folgender einstimmige Beschluß gefaßt:

„Der Vorstand der Gesellschaft für deutsche Colonisation begrüßt freudig den Beschluß der Generalversammlung des deutschen Colonialvereins vom 6. und 7. Mai und erklärt seine Bereitwilligkeit, mit dem deutschen Colonialverein in Verhandlungen zum Zwecke einer Verschmelzung beider Vereine einzutreten."

Mit der Fortsetzung der Angelegenheit wurde der geschäftsführende Ausschuß beauftragt und Hofrath Dr. Credé sowie Director Dr. Mehnert, beide in Dresden, für diese Verhandlungen in den Ausschuß cooptirt.

L. **Berlin**, 15. Mai. Die **Seeunfallcommission** erledigte am Sonnabend (wie kurz schon telegraphisch gemeldet ist. D. R.) zunächst den § 1, welcher mit geringfügigen redactionellen Aenderungen nach der Regierungsvorlage angenommen wurde. Wir erfahren darüber folgendes:

Bei der Discussion wurde verschiedentlich auf die Lage der **Segelschiffahrt** eingegangen. Von den Mitgliedern welche **Ostseeplätze** vertreten, wurde auf die große Calamität hingewiesen, unter welcher jetzt und voraussichtlich dauernd dieser Theil der Rhederei leidet. Man verlangt zwar nicht, daß dieselbe von der Unfallversicherung ausgeschlossen bleibe, wohl aber, daß bei der Bemessung der Leistungen und der Beiträge darauf Rücksicht genommen werden müsse, und zwar keineswegs allein oder auch nur hauptsächlich im Interesse der Rheder, sondern ebenso der Seeleute, da diese im Falle weiteren Niederganges der Segelschiffahrt zum großen Theil brodlos werden würden. Nur Hr. v. Gramatzki schätzte diese Schwierigkeiten sehr gering und legte viel mehr Werth darauf, die Communen vor Armenlasten zu bewahren. Von mehreren Seiten wurden die Vertreter der verbündeten Regierungen um Mittheilung der über die Lage der Schiffahrt in den Küstenprovinzen erstatteten Berichte der Oberpräsidenten an die Commission ersucht.

Der § 2 wurde ebenfalls mit geringen redactionellen Aenderungen, die §§ 4 und 5 ohne Discussion angenommen. Bei § 6 wurde von dem Abg. Woermann beantragt, bei der Bemessung des der Entschädigung zu Grunde zu legenden Jahresarbeitsverdienstes die Beköstigung ganz außer Betracht zu lassen. Er begründete den Antrag theils mit der großen Belastung, welche die Unfallversicherung der Rhederei auferlege, theils damit, daß die Familie des Seemanns von der Beköstigung desselben keinen Vortheil habe, vielmehr gewohnheitsmäßig nur die Hälfte der baaren Heuer während dessen Lebenszeit erhalte, also im Falle des Todes desselben besser als bei dessen Lebenszeit gestellt sein würde. Der Herr Staatssecretär v. Bötticher entgegnete, daß es nicht angängig sein werde, die Beköstigung des Seemanns bei der Bemessung des Jahresarbeitsverdienstes und folgeweise der Entschädigung außer Betracht zu lassen, weil die seefahrende Bevölkerung kaum schlechter gestellt sein würde, als die industrielle und landwirthschaftliche. Der Rhederei solle die Last mit Rücksicht darauf, daß sie schon mit der Krankenversicherung in höherem Maße belastet sei, durch Heranziehung der Seeleute zu deren Tragung erleichtert werden. Darüber könne man ja vielleicht reden, daß die Beköstigung des Seemanns bei der Bemessung der Pension der Hinterbliebenen nicht in Betracht gezogen werde, wenn wirklich eine solche Uebung allgemein bestehe, wie Herr Woermann sie annehme.

Abg. Woermann stellt einen Antrag, wonach der Berechnung des Durchschnittsarbeitsverdienstes der Seeleute anstatt des zehnfachen der neunfache Durchschnittsertrag der Monatsheuer zu Grunde gelegt werden soll. Abg. Broemel (Stettin) weist darauf hin, daß der Antrag des Herrn Woermann den Beschlüssen sowohl de Delegirtenconferenz der Seeplätze, als des Nautischen Vereins entspreche. Der Hauptgrund für diese Haltung sei der, daß die Seeunfallversicherung immer weiter greife als die industrielle, weil sie die Elementarunfälle umfasse. Er wendet sich gegen die Berechnung einer 10monatlichen Arbeitszeit und hält 8 Monate für genügend. Abg. v. Gramatzki tritt dafür ein, bei der Invaliditätsrente die Beköstigung einzurechnen, bei der Rente für die Hinterbliebenen nicht. Ebenso spricht sich Abg. Haupt aus. Abg Schrader tritt ebenfalls für den Antrag Woermann ein unter Darlegung der großen Belastung der Schiffahrt durch die Unfallversicherung und mit dem Hinzufügen, daß seine Stellungnahme nur eine vorläufige sein könne, weil das Maß der Belastung der Schiffahrt und die Frage der Heranziehung der Seeleute zu den Unfallkosten sich erst in dem weiteren Stadium der Berathung entscheide. Der Antrag Woermann, die Beköstigung außer Ansatz zu lassen, findet nur die Zustimmung eines Theils der Nationalliberalen und der Deutschfreisinnigen. Der Antrag, der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes eine 9- (anstatt 10-) monatliche Arbeitszeit zu Grunde zu legen, wird mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen, demnächst § 6 mit dieser Aenderung und § 7 ohne Discussion.

Darauf wird die Berathung vertagt.

* **[Die Errichtung einer deutschen meteorologischen Station]** auf dem Gebiete des Suaheli-Sultanats an der Ostküste Afrikas ist nach dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg." eine beschlossene Sache. Ueber den Ort, an welchem die Station errichtet wird, ist noch keine Entscheidung getroffen.

* **[Schnelles Avancement.]** Aus Paris vom 14. Mai wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: Der hiesige deutsche Militärattaché, Frhr. v. Huene, ist (wie bereits gemeldet) durch ein ganz außergewöhnliches Avancement zum Major befördert worden. Nach Meldungen aus Berlin wird diese Maßregel als die Antwort auf die unerhörten und völlig unbegründeten Angriffe der hiesigen Hetzpresse gegen den deutschen Militärattaché aus Anlaß der Affäre Ayrolles betrachtet.

* **[Distrctscommissarien für Posen.]** Seitens des Kriegsministeriums ist, wie das „Deutsche Tageblatt" hört, vor einiger Zeit an aus dem activen Dienst geschiedene Offiziere der östlichen Provinzen die Aufforderung ergangen, falls ihnen eine weitere Verwendung im Staatsdienst erwünscht sei, sich zur Uebernahme der Districtscommissarstellen in der Provinz Posen zu melden.

* **[Geschäftsübersicht des Abgeordnetenhauses.]** Das Haus hat seit dem 15. Januar d. J. getagt. In dieser Zeit von 76 Tagen, ausschließlich der Sonn- und Festtage, sowie der Zeit der Vertagung wegen der Reichstagswahlen und wegen des Osterfestes haben stattgefunden: 55 Plenarsitzungen, 26 Sitzungen der Abtheilungen, 142 Sitzungen der verschiedenen Commissionen, 170 Sitzungen der Fractionen.

Dem Hause sind u. a. zugegangen: der Staatshaushaltsetat für 1887—88 und ein Nachtrag zu demselben mit den betreffenden Gesetzentwürfen, die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1883—84, die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben für 1885—86, ein Vertrag, betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, 18 Rechenschaftsberichte, Denkschriften, Uebersichten und ähnliche Vorlagen, welche Gegenstände sämmtlich sowohl hier als im Herrenhause, so weit sie auch der Beschlußfassung des letzteren unterlagen, erledigt worden sind.

An **Gesetzentwürfen** sind, abgesehen von den bereits erwähnten Etatsgesetzen, dem Hause zugegangen unmittelbar von der Staatsregierung 16, vom Herrenhause 14. Von diesen 30 Gesetzentwürfen sind 29 von dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten übereinstimmend angenommen worden, während ein Gesetzentwurf (betr. die Gewährung einer Staatsbeihilfe an die rheinische Provinzialhilfskasse) im Abgeordnetenhause unerledigt geblieben ist. Die Zahl der Regierungsvorlagen beträgt demnach im Ganzen 57. Es sind davon, neben verschiedenen Theilen des Staatshaushaltsetats, 24 Vorlagen an Commissionen zur Vorberathung überwiesen worden, welche darüber 18 schriftliche und eine Anzahl mündlicher Berichte erstattet haben.

Selbständige Anträge sind von Mitgliedern des Hauses sieben eingebracht; davon ist ein Antrag erledigt durch Annahme des angeregten Gesetzentwurfs sowohl hier als im Herrenhause. Auf einen Antrag ist eine Resolution beschlossen worden, einer ist abgelehnt, einer durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, einer zurückgezogen und zwei sind unerledigt geblieben. An Commissionsberichten sind über Anträge zwei schriftlich erstattet worden.

Petitionen sind 516 eingegangen. Von den verschiedenen Commissionen sind darüber 51 schriftliche Berichte erstattet und 51 mündliche Berichte vorbereitet, von denen 49 schriftliche und 42 mündliche im Plenum erledigt worden sind. Von den Petitionen sind 153 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, 127 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 92 der königlichen Staatsregierung überwiesen, 40 durch Annahme von Gesetzentwürfen oder Resolutionen für erledigt erklärt. Ueber 25 Petitionen haben die Commissionen sich noch schlüssig gemacht und dabei über 13 für die Plenarberathung Anträge gestellt, über 12 aber noch nicht Bericht erstattet, wogegen 79 zum Theil wegen verspäteten Eingangs ganz unerledigt geblieben sind.

* **[Zum Briefbeförderungsregal.]** Das Reichsgericht hat am 7./14. Februar d. Js. eine Entscheidung (9. 87. R. d. R. Bd. IX. S. 116) getroffen, die das Briefbeförderungs-Postregal des Reichspost-Fiscus empfindlich berührt, ja in ihren Consequenzen so gut wie aufhebt. Danach ist es nicht verboten, eine größere Anzahl von Briefen in einem Packet vereinigt durch die Post zu verschicken. Die weittragenden Consequenzen dieses Urtheils liegen, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", zu Tage. Der Reichspostfiscus, welchem das Gesetz das taxmäßige Porto für jeden Brief, welcher von Orten zu Orten mit Postanstalt versendet wird, zuwenden wollte, erhält nach dieser Entscheidung für Millionen von Briefen überhaupt kein Briefporto, sondern ein Packetporto, also da sich ungefähr 500 Briefe in ein Packet von 5 Kg. verpacken lassen, statt 50 Mk. nur 50 Pf.! Es steht, falls das Reichsgericht nicht von dieser Entscheidung **zurückkommt** — und es ist zu erwarten, daß im Interesse des Reichspost-Fiscus die Frage wiederholt zur Entscheidung des Reichsgerichts gebracht werden wird — nichts mehr im Wege, daß sich Privatbriefbeförderungsinstitute des gesammten Briefverkehrs von Ort zu Ort bemächtigen. Wenn sie ihre Briefbeutel oder Briefpackete nur durch die Reichspost versenden, so kann nach der Entscheidung des Reichsgerichts ihnen eine Postdefraude nicht zur Last gelegt werden.

* **[Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags]** beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: die beantragte Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens wider den Abgeordneten **Grad** während der Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode nicht zu ertheilen.

* **[Herrenhäusler und Spielsaal.]** Ein erbliches Mitglied des Herrenhauses ist Unternehmer von Spielsälen. Nach der „Volkszeitung" ist der „Graf de Lannoy", der die Spielsäle in Spa wieder einrichtet und ausbeuten will, Niemand anders, als Seine Durchlaucht

Fürst Arthur zu Rheina-Wolbeck, Graf von Lannoy-Clervaux auf Schloß Bentlage bei Rheina in Westfalen, das in Brüssel wohnende derzeitige Familienhaupt eines der ältesten katholischen Adelsgeschlechter in Westfalen und erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses

Stettin, 14. Mai. Der Vorstand des **pommerschen Provinzialvereins deutscher Spiritusfabrikanten** ladet sämmtliche Brennereibesitzer der Provinz Pommern zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch, den 18. Mai, nach Stettin ein. Auf der Tagesordnung steht: 1) Berathung der Branntweinsteuergesetzvorlage und 2) Bildung von Kreisvereinen der Spiritusfabrikanten.

Aus Oberschlesien, 13. Mai, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: **Rußland** hat in den letzten Tagen von neuem seine freundnachbarliche Gesinnung bethätigt, indem es die Anordnung getroffen hat, daß jeder preußische Fuhrwerksinhaber, welcher die russische Grenze mit seinem Fuhrwerke passirt, um nach Russisch-Polen zu fahren, für jedes Pferd eine Caution von 300 Rubeln auf der Zollkammer zu hinterlegen hat. Damit ist den Lohnfuhrwerksbesitzern in den preußischen Grenzstädten der Verdienst abgeschnitten, da wenige von ihnen in der Lage sind, 300 resp. 600 Rubel zu Cautionen bereit zu halten, und die Rückzahlung der Caution wohl nicht außer allem Zweifel sein dürfte.

Posen, 13. Mai. Gegen die Anstellung des für die Pfarrei Ilgen im Fraustadter Kreise präsentirten Geistlichen Szymanski ist von dem Oberpräsidenten von Posen Einspruch erhoben worden.

Elberfeld, 14. Mai. Gestern hat der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts hier Zeugen vernommen in Sachen der Ermordung des Frankfurter Polizeicommissars **Rumpf** und des Niederwald-Attentats. Die Behörde glaubt, **Mitschuldige Lieske's** in Händen zu haben, während am Niederwald-Attentat der verhaftete Anarchist Neve betheiligt sein soll.

Dresden, 14. Mai. Die um 11 Uhr Vormittags aus Berlin eingetroffenen Mitglieder des **Gesammtvorstandes des Reichstages** wurden am Bahnhofe vom Oberbürgermeister Dr. Stübel und einer Deputation der städtischen Behörden begrüßt und nach der Gartenbau-Ausstellung geleitet. Hier wurden dieselben von der Ausstellungs-Commission empfangen und durch die Ausstellung geführt. Nach einem zweistündigen Aufenthalte daselbst begaben sich die Reichstagsmitglieder zum Diner, welches sie auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse einnahmen. Bei demselben brachte der Oberbürgermeister einen Trinkspruch auf den Präsidenten des Reichstags aus, welchen letzterer mit einem Toaste auf das Wohl der städtischen Behörden Dresdens und der Stadt erwiderte. Nach der Tafel wurde eine Fahrt nach dem Waldschlößchen unternommen und darauf um 7½ Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Wiesbaden, 14. Mai. Der „Rheinische Courier" meldet, durch Urtheil des Reichsgerichts sei die testamentarische Bestimmung des Erzherzogs Stephan von Oesterreich, durch welche Herzog Georg Ludwig von Oldenburg in den Besitz der Grafschaften Holzappel und Schaumburg eingesetzt wurde, für nichtig erklärt und Fürst Georg Victor von Waldeck zum rechtmäßigen Eigenthümer derselben erklärt worden.

Ems, 14. Mai. Der **Kronprinz** hat, nach beendeter Brunnenkur, heute Mittag kurz nach 12 Uhr über Braunfels die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Stuttgart, 14. Mai. Der **König** ist von seinem Aufenthalt in Nizza heute eingetroffen und hierselbst feierlich empfangen worden.

München, 14. Mai. Die bereits angekündigte Reise des **Prinz-Regenten** nach Wien zum Besuche seiner Schwester, Frau Herzogin Adelgunde von Modena, wird im strengsten Incognito in der zweiten Hälfte der nächsten Woche angetreten und der Aufenthalt dortselbst 8 bis 10 Tage dauern. Von Wien kehrt der Prinz-Regent wieder hierher zurück.

München, 14. Mai. Dem Socialdemokraten Viereck war eine Anklage zugestellt worden wegen Theilnahme an dem **Münchener Geheimbunde**. Der Angeschuldigte reichte eine Vertheidigungsschrift ein, in welcher er die Unzulässigkeit der Anklage damit begründete, daß er bereits in Chemnitz, bezw. in Freiberg, wegen derselben Straftbat unter Anklage stehe, daß dort ein in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus verbreiteter „Geheimbund" verfolgt werde, mithin — da München doch in diesem Gebiete belegen — nicht Jemand gleichzeitig wegen Theilnahme an der großen deutschen socialdemokratischen Bewegung und wegen Zugehörigkeit zu einer lokalen Gruppe derselben belangt werden dürfe. Dieser Auffassung hatte sich das Landgericht München I. angeschlossen und unter Hinweis auf erfolgte rechtskräftige Verurtheilung des Angeschuldigten durch das Freiberger, bezw. das Reichsgericht, und unter Hervorhebung des Umstandes, daß der Rechtsgrundsatz „ne bis in idem" zwar nicht ausdrücklich, aber doch unzweifelhaft dem Sinne nach von der bestehenden Strafprozeßordnung anerkannt werde, den Beschluß gefaßt, das Hauptverfahren gegen Viereck einzustellen. Auf Beschwerde des Staatsanwalts hat sich, der „M. A. Z." zufolge, das Oberlandesgericht München dem Landgericht angeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Mai. In Pest wurde heute Morgen der Reichstagsabgeordnete Andreas Bartha von dem Diurnisten Sik auf offener Straße mittelst eines Revolvers aus Rache erschossen.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Die äußerste Linke beschloß mit 35 gegen 4 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen, die von der Budgetcommission vorgeschlagene Tagesordnung anzunehmen.

In der Deputirtenkammer wurde die Berathung der Zuckersteuervorlage fortgesetzt.

England.

London, 14. Mai. Die **Königin** hat heute Nachmittag, umgeben von den k. Prinzen und Prinzessinnen, das imposante, „Palast des Volkes" genannte Gebäude, das im volkreichen Mile-End im äußersten Osten Londons gelegen ist, feierlich eröffnet. Der königl. Zug bewegte sich durch die Stadt, vom Paddington-Bahnhof bis Mile End unter enthusiastischen Zurufen einer ungeheueren Menschenmenge. Die Straßen und Häuser waren beflaggt und geschmückt; 10 000 Freiwillige und 5000 reguläre Truppen bildeten Spalier. Das Wetter war prachtvoll.

Italien.

* [**Ein Wort König Humberts**] wird von der „Gazzetta Nazionale" mitgetheilt. Auf der Fahrt von Venedig nach Rom wurde der König in Rovigo auf dem Bahnhofe vom Bürgermeister namens der Stadt begrüßt. Der König erkundigte sich angelegentlich nach den öconomischen und politischen Verhältnissen der Stadt, und als der Bürgermeister bedauernd erwähnte, es sei traurig, daß das radicale, republikanische Elemente immer mehr überhand nehme, sagte der König: „Weshalb traurig? Jeder hat die Ueberzeugung, die ihm die beste dünkt!"

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Die in dem mittleren Kohlenbassin **strikenden Grubenarbeiter** haben die Arbeit heute wieder aufgenommen. Dagegen wird aus Charleroi gemeldet, daß 300 Kohlenarbeiter von der Grube Boubier bei Chatelet die Arbeit niedergelegt haben.

Rumänien.

Bukarest, 14. Mai. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist heute Vormittag in Sinaja eingetroffen. Dieselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem König und der Königin empfangen und ins Schloß Pelesch geleitet.

Bulgarien.

Sofia, 13. Mai. Gestern fand in der Militärschule ein **Bankett zu Ehren der neuernannten Offiziere** statt, welchem sämmtliche Minister beiwohnten. **Die Regenten werden wahrscheinlich ihren Aufenthalt in Rustschuk in Folge Unwohlseins Stambulow's verlängern.**

Von der Marine.

Swinemünde, 13. Mai. Die Kreuzer-Fregatte „**Moltke**" (Commandant Corvetten-Capitän Dautwiz), 403 Mann, 14 Geschütze und 6 Revolverkanonen, kam heute Vormittag von Kiel hier ein.

L' **Kiel**, 14. Mai. Unser **Kriegshafen** hat sich in sein Frühlingsgewand gekleidet. Das weit sichtbare Wasser blaut wieder zwischen grünenden Ufern. An Quais und Molen, wo sich so lange nur aufgeregte, lärmende Wellen thürmten, concentrirt sich wieder lebhaft das vielgestaltige Leben und Treiben in der Flotte; es wimmelt hier von kommenden und gehenden Booten, von Proviantfahrzeugen und kleinen Dampfern. Aus den Bassins der Werft, ihren Winterbehausungen, haben die Schiffe herausgeholt und ankern auf der Bucht oder haben zeitweilig zu Kreuzfahrten in See den Hafen verlassen. Im inneren Hafen liegt heute das Panzerschiff „**Hansa**", welches nach siebentägiger Kreuzfahrt zurückgekehrt ist und an Stelle der Corvette „**Elisabeth**" wiederum die Functionen des Wachtschiffes übernommen hat. „Elisabeth" ist ins Dock gegangen. Hinter „Hansa" liegt der neue Stahlaviso „**Greif**". Vor „Hansa" auf dem Strom wiegt sich das Panzerschiff „**Sachsen**", das Divisionsschiff der Panzer-Reserve-Division, während die übrigen Schiffe der Division, die Panzerschiffe „**Baden**", „**Baiern**" und „**Württemberg**", sowie der Aviso „**Zieten**" hart am Quai an der Barbarossabrücke ankern. Weiter den Strom entlang erblickt man die Fregatte „**Niobe**", das Panzerschiff „**Oldenburg**" und die Kreuzercorvetten „**Stein**" und „**Gneisenau**". Die infanteristische Ausbildung der am Bord der „Niobe" befindlichen Seecadetten ist heute beendet, am Montag wird das Schiff Anker lichten, um zunächst in der Wieker Bucht zu manövriren. „Stein" wird in nächster Woche zu Uebungen in See gehen, „Oldenburg" wahrscheinlich auch. „Gneisenau" kreuzte gestern im inneren Hafen und gerieth dabei auf Grund. Mit Hilfe des Marinedampfers „Notus" kam das Schiff indeß bald wieder vom Lande ab, ohne Schaden gelitten zu haben. Noch weiter den Hafen hinaus, an der Blücher-Brücke, liegt der Geschwader-Aviso „**Blitz**", das Torpedoschulschiff „**Blücher**" mit dem Tender „**Ulan**", die Kreuzer-Corvette „**Luise**" und der soeben aus Heiligenhafen eingetroffene Aviso „**Pommerania**", während die Kreuzercorvette „**Ariadne**" in der Winterbucht kreuzt. Die beiden Panzercolosse „**König Wilhelm**" und „**Kaiser**" sind zu Schießübungen in See gegangen und werden hier heute Abend wieder erwartet. Auch die Torpedoboots-Divisionen sind zu Uebungen in See gegangen, nur ab und zu sieht man eines dieser Fahrzeuge fischartig schnell über die Bucht schießen. — Auf der Werft wird Tag und Nacht am Bord der Kaiser-Yacht „**Hohenzollern**" gearbeitet; es gilt, dieselbe bis zur Nord-Ostsee-Canalfeier fertig zu stellen.

* Der Dampfer „**Salier**" mit dem Ablösungs-Commando für den Kreuzer „**Albatroß**" ist am 14. Mai cr. in Aden eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

Danzig, 16. Mai.

* [**Pfingst-Extrazug.**] Auf der **hinterpommerschen** Bahn wird ebenfalls wie üblich, am Donnerstag vor Pfingsten, 26. Mai, ein Extrazug nach Stettin und Berlin abgelassen werden, für welchen Billets zu halben Preisen für Hin- und Rückfahrt für die zweite und dritte Klasse ausgegeben werden. Dieselben sind für die Rückfahrt bis 8. Juni giltig. Wahrscheinlich wird der Extrazug jedoch erst, wie in den Vorjahren, von Stolp oder Cöslin ab eingestellt und es werden die Passagiere bis dort auf Extrazugbillets mit dem um 7,11 Morgens von hier abgehenden Schnellzuge der hinterpommerschen Bahn befördert werden. Nähere Bestimmung darüber ist hier noch nicht eingetroffen.

* [**Reorganisation der Innungen.**] Denjenigen Innungen, welche sich nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 bisher nicht reorganisirt haben, ist nun ein **Endtermin bis zum 1. September dieses Jahres** gestellt. Wenn die noch bestehenden derartigen Innungen bis dahin die Umgestaltung ihrer Grundverfassung nach den Bestimmungen des angeführten Gesetzes nicht vorgenommen oder nicht wenigstens die abgeänderten Statuten bei der zur Genehmigung angeordneten Stelle eingereicht haben, so werden sie gemäß § 3 des erwähnten Reichsgesetzes geschlossen und mit ihrem Vermögen wird nach Vorschrift des § 94 der Gewerbeordnung (Uebergabe an die Gemeinde, falls besondere Verpflichtungen nicht bestehen) verfahren.

* [**Prämiirung.**] Auf der großen internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Dresden vom 7—14. Mai ist Herrn L. de Beer in Stadtgebiet für dort ausgestellten Johannisbeerwein und Kirsch- und Johannisbeersaft die bronzene Medaille zuerkannt worden.

* [**Schwerer Verlust.**] Wie schon in unserem Originalbericht über die Eröffnung der Berliner Mastvieh-Ausstellung in voriger Woche mitgetheilt war, sind auf dem Transport dahin 37 werthvolle Schafe umgekommen. Wie inzwischen ermittelt ist, gehörten dieselben einem westpreußischen Aussteller, Hrn. **Salomons**-Hohenhausen bei Ostrometzko. Ursache des Unfalls war ein Achsenbrand eines Waggons zwischen Landsberg und Cüstrin und es fanden hierbei die in dem Waggon befindlichen 37 Oxfordshire-Down-Schafe im Werthe von 6000—7000 Mark durch Ersticken resp. Verbrennen den Tod.

ꝛ [**Seeamtsverhandlung.**] Heute Mittag 11½ Uhr stand behufs Verhandlung über den Unfall, welchen die Bark „**St. Mathäus**" aus Danzig in der Nacht vom 31. März zum 1. April d. J. an der englischen Küste gehabt, Termin vor dem hiesigen Seeamte an. Die Verklarung wurde bereits am 2. April vor dem öffentlichen Notar Reynolds in Liverpool aufgenommen. Den Vorsitz bei der heutigen Verhandlung führte Herr Landgerichts-Director Mix, als Reichscommissar fungirte Herr Capitän zur See a. D. Arndt aus Stettin; als Beisitzer waren die Herren Capitäne Lamm, Janzen, Klein und Domke berufen. Der Capitän Friedrich Jantzen, 38 Jahre alt, führte das im Jahre 1870 von J. W. Klawitter, hierselbst, erbaute Schiff „St. Mathäus", welches der hiesigen Link'schen Rhederei gehört. Dasselbe verließ zuletzt im Frühjahr 1886 den hiesigen Hafen, um nach Newyork zu gehen; es war vor ca. 2½ Jahren bei dem Germanischen Lloyd auf 3 Jahre unter A 1. classificirt; versichert war dasselbe nicht. Die Besatzung bestand aus im Ganzen 13 Mann. Am 31. März c., 2 Uhr Morgens, verließ die Bark Liverpool, um wieder nach Newyork zu segeln; die Ladung bestand aus ca. 303 Tons Soda-Asche und ca. 2000 leeren Petroleumfässern. Die Führung des Schiffes hatte ein Lootse übernommen und es wurde dasselbe von einem Bugsirdampfer geschleppt. Um 6¼ Uhr Morgens, als das Schiff nahe dem Leuchtschiffe auf der Barre war, verließ der Lootse dasselbe und 8 Uhr Morgens, als das Schiff sich dem Nordwest-Leuchtschiffe näherte, wurde das Bugsirboot entlassen. Der Wind war damals W. zu NW. und es wehte mäßig frisch. Alle Segel waren gesetzt und das Schiff kreuzte in Sicht des Nordwest-Leuchtschiffes. Um 4 Uhr Nachmittags fing es schwer aus NNW. zu wehen an, hohe See stellte sich ein, in welcher das Schiff schwer arbeitete und rollte, und da man nicht vorwärts kommen konnte, wurde beschlossen, im Interesse der Sicherheit des Schiffes und der Ladung zurück zu laufen. In der Nähe des Leuchtschiffes auf der Barre wurde ein Lootse genommen, der das Commando übernahm. Da aber damals, zur Zeit der Ebbe, nicht genug Wasser auf der Barre war, so weigerte sich der Lootse weiter zu gehen und beorderte das Schiff beizudrehen. Dies geschah und es wurde beigelegt bis gegen Mitternacht, zu welcher Zeit der Wind zum Sturm ausartete, begleitet von schrecklichen Böen und gewaltig hohem Seegange, wobei das Schiff schwer stampfte und Wasser übernahm. Es wurde nun nach Osten zu gehalten; da aber das Schiff rasch nach See zutrieb und das Unwetter nicht nachließ, kam der Lootse zu der Ueberzeugung, daß er den Hafencanal nicht erreichen konnte; er ließ das Großsegel setzen, um zu versuchen, das Schiff von den Banken freizuhalten, gegen welche es schnell trieb, aber das war erfolglos. Um 2 Uhr Nachts befahl der Lootse die Anker zu werfen. Dem Befehl gemäß wurde zunächst der Steuerbordanker mit 60 Faden Kette und der Backbordanker mit 45 Faden Kette geworfen. Die Segel wurden so weit wie möglich festgemacht; dessen ungeachtet wurde bemerkt, daß das Schiff weiter trieb. Bei Tagwerden nahm man wahr, daß das Schiff ganz in der Nähe der East Hoyle Bank sich befand, und fühlte, wie das Schiff bereits mehrere Male den Grund berührte. Hierauf wurde der Großmast gekappt, aber auch dies Nothmittel blieb ohne Effect. Man war machtlos gegen die Kraft der Elemente, und nicht lange währte es nun, so befand sich „St. Mathäus" ganz auf der Bank; er stieß hierbei öfter mit großer Heftigkeit auf und wurde so leck, daß er in ungefähr 20 Minuten mit Wasser ganz gefüllt war und fest auf der Bank stand, während die See sich darüber hinwegthürmte. Nothsignale wurden abgegeben und um 7 Uhr Vormittags kamen 2 Rettungsböte im Schlepptau eines Bugsirdampfers, durch welche die Mannschaft mit nicht zu großer Mühe gerettet wurde. Die Anordnungen des englischen Lootsen fand der Capitän in allen Punkten für zutreffend. Von der Ladung konnte nur sehr wenig gerettet werden, da das Schiff von der See schnell zerschlagen wurde. Der Herr Reichscommissar bemerkte, daß er gegen das Verhalten des Capitäns und der Mannschaft, sowie des an Bord gewesenen Lootsen nichts zu erinnern finde, auch die Ausrüstung des Schiffes als gut erachte und daher nichts anderem als elementaren Ereignissen den Untergang des Schiffes beimessen könne. Das Seeamt schloß sich in jeder Beziehung dieser Ausführung des Reichscommissars an und erachtete Capitän und Mannschaft vollständig frei von jedem Verschulden.

* [**Trottoirlegung.**] Zur tourmäßigen Trottoirlegung sind für den Sommer d. J. bestimmt worden: 1) nördliche Seite der Weidengasse (Ergänzungen), 2) östliche Seite der Schilfgasse, 3) Schüsseldamm 1—5, 4) östliche Seite der Reitbahn, 5) nördliche Seite des Katharinen-Kirchensteigs.

ꝛ [**Theologen-Prüfung.**] Zu der voraussichtlich vom 8. August d. J. ab beim hiesigen Consistorium stattfindenden Theologen-Prüfung haben sich bis heute, dem letzten Anmeldetage, 10 Examinanden zur ersten und 2 zur zweiten theologischen Staatsprüfung gemeldet.

ꝛ [**Zum Examen der Mittelschullehrer und Rectoren**], welches morgen beginnt und bis zum 21. d. Mts. beim hiesigen Provinzial-Schulcollegium abgehalten wird, haben sich 9 Candidaten zur ersteren und 8 zur letzteren Prüfung gemeldet.

* [**Turn- und Fechtverein.**] Am Sonnabend hielt der genannte Verein die 1. ordentliche Hauptversammlung für das Verwaltungsjahr 1887/88. Es wurde zunächst von den betr. Vorstandsmitgliedern über das verflossene Vereinsjahr Bericht erstattet, woraus wir folgendes entnehmen: Der Verein trat am 1. Mai 1886 in das 27. Jahr seines Bestehens mit 136 Mitgliedern, darunter 3 Ehrenmitglieder; der Zugang betrug 105 Mitglieder, der Abgang 48, so daß die Stärke am 1. Mai d. Js. 193 Mitglieder war, incl. 4 Ehrenmitglieder und 4 Zöglinge. Geturnt wurde an 101 Abenden in der städtischen Turnhalle mit 4205 Turnern, mithin Durchschnitsbesuch 41, im Vorjahre 35. Fechtunterricht wurde an 49 Abenden ertheilt; leider war die Theilnahme nur gering, der Durchschnittsbesuch war 6. Die Kassen-Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Zinsen ꝛc.) war 1024,35 ℳ; dagegen steht die Ausgabe mit 947,82 ℳ für Benutzung der Turnhalle, Besoldungen, Kreis-Gaubeiträge, Unterhaltung der Geräthe, Reisekosten ꝛc.. Das Vereinsvermögen beträgt 2532,88 ℳ, incl. 500 ℳ an Turn- und Fechtgeräthen und der 102 Bände starken Bibliothek. Die Verwaltungs-Angelegenheiten wurden in 11 Vorstandssitzungen und 8 Hauptversammlungen behandelt. 8 Turnfahrten wurden unternommen mit durchschnittlich 18 Theilnehmern, und zwar 5 Halbtagsturnfahrten nach Oliva resp. Heubude, 1 Seefahrt nach Hela, 1 Ganztagsturnfahrt (Stiftungsfest) über Ottomin, Kahlbude, Praust, 1 Nachtturnfahrt nach Adlershorst. 2 Turnfeste, 6 Gau- und 5 Bezirksvorturnerstunden wurden beschickt, 1 Schauturnen in der Turnhalle abgehalten. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Katterfeldt und Döring zu Vorsitzenden, Fentzloff und Hevelke zu Turnwarten, Sommerfeld und Momber I. zu Kassenwarten, Herrling I. und Giese zu Schriftwarten, Beck I. und Hybbeneth zu Zeugwarten. Bei der Stichwahl zwischen Bruhns (Elbing) und Wolter (Memel) zum 6. Vertreter des Kreises I. Nordosten für den deutschen Turntag wurde **Bruhns** gewählt.

[**Polizeibericht vom 16. Mai.**] Verhaftet: 1 Junge, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Kaufmann wegen groben Unfugs, 9 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen, 3 Personen wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: 2 weiße Nachtjacken, 2 weiße Damenhosen, eine Ziehsäge.

ꝛ **Thorn**, 15. Mai. Die **Wein- und Obstpflanzungen des Koppernikus-Vereins** auf dem Jakobsfort sind in diesem Frühjahr beendet. Es stehen dort außer 150 Weinstöcken 160 Kirschen-, 60 Pflaumen- und 30 Kernobstbäumchen und eine große Anzahl Stachel-, Johannis- und Himbeersträucher. Die Pflanzung gedeiht ganz vorzüglich.

Vermischte Nachrichten.

Bremen, 15. Mai. Der wegen Wechselfälschung in Chicago verhaftete Director **Gräber** aus Stettin, dessen Auslieferung das auswärtige Amt veranlaßte, hat sich, wie dem „B. Tagebl." gemeldet wird, auf dem Rücktransport von Amerika auf dem Dampfer „Aller" am Freitag Abend kurz vor der Ankunft des Schiffes in Bremerhaven **erhängt**.

ac. **London**, 13. Mai. Bei den Uebungen des Torpedoboot-Geschwaders, welche gegenwärtig angestellt werden, **explodirte** gestern der **Kessel** eines der Boote auf der Höhe von Torquay. Fünf Maschinisten und Feuerleute erlitten arge Brüh- und Brandwunden und mußten ins Marinehospital von Devonport geschafft werden.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegr.) **Die Branntweinsteuer-Commission nahm mit 19 gegen 6 Stimmen den ersten Paragraphen des Branntweingesetzes, abgesehen von dem Termin, an.**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Mai.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—175 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	150—175 ℳ Br.	
hellbunt	125—133℔	148—172 ℳ Br.	143-175
bunt	126—130℔	147—170 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	155—175 ℳ Br.	
ordinär	122—130℔	135—153 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 150 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai 151 ℳ bez., per Mai-Juni 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., per Juni-Juli 150 ℳ bez., per Juli-August 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., per Septbr.-Oktbr. 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ 112 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 ℳ, unterpoln. 91 ℳ, transit 89 ℳ

Auf Lieferung per Mai-Juni inländ. 114 ℳ Br., do. transit 90 ℳ Br., per Juni-Juli transit 90½ ℳ Br., per Sept.-Oktbr. transit 93½ ℳ bez., do. inländ. 116 Br., 115½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114—116℔ 106—110 ℳ, kleine 110℔ 96 ℳ, russische 112—114℔ 76—78 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch 110 ℳ, Futter- transit 92—93 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 98 ℳ

Dotter russ. 93 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 3,20—3,40 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco 39,25 ℳ bez.

Rohzucker unverändert, geschäftslos.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 16. Mai.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: schön und klar. Wind: NNO.

Weizen. Exporteure waren heute für polnische Weizen sehr zurückhaltend und wurden nur die per Bahn herangekommenen Partbieen zu schwach behaupteten Preisen realisirt. Dagegen war für inländische Weizen gute Frage und ist wohl in manchen Fällen eine Kleinigkeit mehr bewilligt worden. Bezahlt wurde für inländischen bunt 122℔ 166 ℳ, gutbunt 127℔ 169 ℳ, hellbunt 129℔ 170 ℳ, hochbunt 130℔ 171½ ℳ, fein hochbunt glasig 133/4℔ 174 ℳ, 135℔ 175 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt zerschlagen 118/9℔ 143 ℳ, bunt besetzt 126/7℔ 144 ℳ, rothbunt 125/6℔ 146 ℳ, gutbunt 124℔ 145 ℳ, 128/9℔ 148 ℳ, 127/8℔ 149 ℳ, hellbunt 126/7℔ 148 ℳ, 128℔ und 139℔ 150 ℳ 130/1℔ 151 ℳ per Tonne. Termine Mai 151 ℳ bez., Mai-Juni 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., Juni-Juli 150 ℳ bez., Juli-August 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., Sept.-Oktober 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd. Regulirungspreis 150 ℳ

Roggen. Inländischer konnte bei mäßigem Angebot seinen Werth behaupten. Transit ist nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Gehandelt ist nur inländischer 125℔, 127℔ und 128℔ 112 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine Mai-Juni inländ. 114 ℳ Br., transit 90 ℳ Br., Juni-Juli transit 90½ ℳ Br., Sept.-Oktbr. 116 ℳ bez., transit 93½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 113 ℳ, unterpolnisch 91 ℳ, transit 89 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine 110℔ 96 ℳ, große 114/5℔ 106 ℳ, 116℔ 110 ℳ, polnische zum Transit gelb mit Geruch 112℔ 76 ℳ, 114℔ 78 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 98 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** inländische mittel 112 ℳ, Victoria- 125 ℳ, polnische zum Transit Futter- 92, 93 ℳ per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen galizische zum Transit 110 ℳ per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit sehr erdig 93 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 24, 25, 26, 31 ℳ per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,40 ℳ, mittel- 3,20 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 39,25 ℳ bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin den 16. Mai.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			Lombarden	144,00	144,00
Mai	182,00	183,00	Franzosen	360,50	360,50
Sept.-Oct.	170,00	171,50	Cred.-Actien	452,00	451,00
Roggen			Disc.-Comm.	195,50	195,00
Mai-Juni	126,20	127,50	Deutsche Bk.	159,00	158,90
Sept.-Oct.	130,50	132,20	Laurahütte	69,50	69,20
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,40	160,40
200 ℔			Russ. Noten	181,00	180,60
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	180,75	180,40
Rüböl			London kurz	—	20,37
Mai-Juni	44,70	44,70	London lang	—	20,31⁵
Sept.-Okt.	44,90	44,90	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	58,60	58,50
Mai-Juni	41,60	41,40	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	43,20	43,00	bank	136,00	—
4% Consols	105,90	105,90	D. Oelmühle	119,00	119,90
3½% westpr.			do. Priorit.	113,00	113,50
Pfandbr.	96,90	96,90	Mlawka St-P.	106,70	106,80
5% Rum. G.-R.	94,75	94,70	do. St-A.	45,90	45,50
Ung. 4% Gldr.	81,50	81,40	Ostpr. Südb.		
II Orient-Anl.	55,90	55,70	Stamm-A.	60,50	60,75
4% rus. Anl. 80	83,50	83,20	1884er Russen	96,90	96,65

Fondsbörse: fest.

Plehnendorfer Canal-Liste.

14. und 15. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab:

A. Klimkowski, Schwetz, 32 T. Weizen, 51,50 T. Gerste, Ordre; P. Klimkowski, Graudenz, 70 T. Weizen, Ordre; Gundlach, Plock, 22,95 T. Weizen, 69 T. Roggen, Bestmann; Schulz, Plock, 84,15 T. Weizen, Bestmann; Wositowski, Wyszogrod, 102 T. Weizen, Steffens; W. Schulz, Wyszogrod, 89 T. Weizen, Steffens; Czarzinski, Wyszogrod, 102,50 T. Weizen, Steffens; Keuchel, Döllstadt, 17,39 T. Roggen, 29,50 T. Gerste, Schulz; Rehahn, Bärenhof, 36 T. Weizen, Gerste, Hafer, Döring; sämmtlich nach Danzig.

Meteorologische Depesche vom 16. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	772	still	—	wolkig	12	
Aberdeen	770	NW	1	wolkenlos	16	
Christiansund	763	WSW	3	wolkig	8	
Kopenhagen	767	S	2	wolkenlos	12	
Stockholm	762	W	2	wolkenlos	12	
Haparanda	747	W	4	halb bed.	10	
Petersburg	763	SW	1	bedeckt	10	
Moskau	765	still	—	halb bed.	13	1)
Cork, Queenstown	770	N	2	bedeckt	13	
Brest	767	NNW	3	bedeckt	9	
Helder	766	NO	2	bedeckt	8	
Sylt	766	NNO	1	Dunst	8	
Hamburg	765	ONO	2	wolkenlos	14	
Swinemünde	766	NO	2	wolkenlos	12	
Neufahrwasser	767	N	1	wolkenlos	11	2)
Memel	768	SSW	2	wolkenlos	12	3)
Paris	763	NO	2	halb bed.	10	
Münster	763	NNO	2	wolkig	11	
Karlsruhe	763	still	—	Nebel	8	
Wiesbaden	763	NO	1	wolkenlos	9	3)
München	763	SO	2	heiter	10	
Chemnitz	763	WSW	1	wolkig	11	4)
Berlin	764	ONO	4	halb bed.	14	
Wien	762	still		heiter	14	
Breslau	765	OSO	2	halb bed.	13	5)
Ile d'Aix	765	N	4	Regen	8	
Nizza	763	still	—	wolkig	11	
Triest	763	still	—	heiter	14	

1) Nachts Regen. 2) Nachts Thau. 3) Thau. 4) Thau. 5) Nachts Gewitter. 6) Abends Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist über Central-Europa sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach, eine flache Depression liegt über dem südwestlichen Deutschland und scheint sich nordwärts fortzupflanzen. Das Wetter ist über Central-Europa vielfach heiter und allgemein wärmer. In Norddeutschland hat die Temperatur die normale vielfach überschritten, dagegen in Süddeutschland ist es noch um 6 Grad zu kalt. Chemnitz hatte Nachts Gewitter. Im deutschen Binnenlande ist allenthalben Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
15	12	768,0	11,5	ONO., flau, klar, heiter.
16	8	766,3	12,5	Südlich, flau, hell, klar.
	12	765,5	16,6	O., leicht, hell, heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern 11¾ Uhr Abends verstarb sanft nach längerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere sorgende Mutter,

Anna Jantzen,

geb. Esau,

nach eben vollendetem 45. Lebensjahre zu besserem Erwachen. Allen Freunden und Bekannten zeigen dieses schmerzerfüllt an

Danzig, den 15. Mai 1887.

Theodor A. Jantzen nebst Kindern.

Am Sonnabend den 14. d. Mts., Abends 10¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langjährigen Leiden meiner geliebten Frau

Emilie Barthel,

geb. Hundsdörffer,

im 53. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies tiefbetrübt an

Langfuhr b. Danzig 16 Mai 1887.

Barthel,
Ober-Telegraphen-Secretär.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mirchauer Promenadenweg 19 c, nach dem neuen Heil. Leichnam-Kirchhof statt.

Behufs Besetzung der vacanten

2. Predigerstelle

an der St. Trinitatis-Kirche soll die Präsentationswahl

Dienstag, den 17. Mai cr.

in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in der Sakristei der St. Trinitatis-Kirche stattfinden.

Die stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde werden hiermit aufgefordert, ihre Stimmen an dem genannten Orte während der bestimmten Zeit abzugeben.

Um 4 Uhr Nachmittags wird die Wahl geschlossen. (8690

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Trinitatis.

Schiffs-Verkauf.

Das im hiesigen Hafen bei Weichselmünde liegende Rostocker Brigschiff

Prinz von Preußen,

241 Reg.-Tons gemessen, 353 Tons Kohlen ladend, 1858 von Eichenholz in Greifswald erbaut, soll im Auftrage der Rhederei öffentlich gegen baare Zahlung in dem Zustande, wie es sich befindet, nebst vorhandenem Inventarium, Chronometer ausgeschlossen, verkauft werden und habe ich dazu einen Termin auf

Dienstag, den 17. Mai cr.,
Mittags 1½ Uhr,

in meinem Comptoir, Langenmarkt 5, festgesetzt, zu welchen ich Kauflustige ergebenst einlade. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender gegen Hinterlegung einer Caution von ℳ 300 an sein Gebot gebunden.

8487) **G. L. Hein** in Danzig.

Oeffentliche

Versteigerung im Auctions-Lokale

Tischlergasse 49.

Am Dienstag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung

2 Rollen Drahtgeflecht, eine engl. Drehrolle und 3 große Bratkasten

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. Vorbenannte Gegenstände können vorher im Auctionslokal in Augenschein genommen werden. (9092

Sasse,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Schmiedegasse 10.

Große

Mobiliar-Auction

im Gewerbehause
Heilige Geistgasse Nr. 82.

Morgen Dienstag, den 17. Mai, von 10 Uhr ab Nachlaß-Auction bitte zu lesen Sonnabend Abend-Zeitung und Intelligenzblatt, wozu einlade. (9172

A. Collet,
Königl. gerichtl. vereid. Auctionator und Taxator.

Verein für Krankenpflege und Beerdigung in der Synagogengemeinde zu Danzig.

Chewra Kadischa.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet Donnerstag, den 19. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im „Kaiserhof" statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht pro April 1886/87
2. Neuwahl von 4 durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitgliedern. (8678

Dampfer-Expedition nach Rouen:

Dampfer „Ottokar" Capt. Jeß ca. 18/20 Mai cr.

Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Verein. Staaten
120 Broadway, NEW-YORK.

Verwaltungsraths-Comité für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's

S. S. T. T. Herr **Emile Nölting in Hamburg** (Vorsitzender), in Firma **Emile Nölting & Co.**
„ **L. E. Amsinck in Hamburg**, früher in Firma **L. E. Amsinck & Co. in New-York.**
„ **Baron Carl von Merck in Hamburg**, in Firma **H. J. Merck & Co.**

Abrechnung über das siebenundzwanzigste Geschäftsjahr 1886.

	ℳ	ℳ
Netto-Baar-Fonds am 1. Januar 1886 (gestundete Prämien, laufende Zinsen u. Miethen, sowie Inventar gänzlich ausgeschlossen)		263,871,934.—
Einnahmen.		
Prämien	69,156,657.—	
Zinsen, Miethen und Netto-Gewinn auf angelegte Capitalien	15,306,709.—	84,463,366.—
		348,335,300.—
Ausgaben.		
Für Versicherungen auf den Todesfall u. fällige Aussteuer-Versicherungen bezahlt	21,766,264.—	
Cassa-Dividenden, Rückkaufswerthe an Versicherte und Leibrenten	12,822,732.—	
Discontirte Aussteuerversicherungen	841,588.—	
Dividende auf das Cautions-Capital	29,750.—	
Commissionen, Annoncen, etc.	8,270,698.—	
Allgemeine Unkosten	5,550,211.—	
Abgaben und Steuern	719,951.—	50,001,194.—
Netto-Baar-Fonds am 31. December 1886		298,334,106.—

Activa.	ℳ	ℳ
Hypotheken und Schuldverschreibungen	84,496,251.—	
Grundeigenthum	69,819,958.—	
Verein. Staaten, Staats- und Stadt-Bonds, Prioritäts-Obligationen, sowie andere durch die Gesetze des Staates New-York genehmigte Sicherheiten	109,722,347.—	
Vorschüsse gegen Unterpfand auf Bonds und Actien im Marktwerthe von ℳ 7,976,982	5,918,575.—	
Cassa auf dem Haupt-Bureau, bei Banken und in anderen Depôts gegen Zinsvergütung	24,885,408.—	
Saldi in Händen von Agenten	297,630.—	295,140,169.—
Dazu kommen:		
Marktwerth der Capital-Anlagen in Werthpapieren über Buchwerth		12,290,722.—
Stückzinsen und Miethen		2,721,646.—
Vorausbezahlte Commissionen		3,193,937.—
Fällige und ausstehende Prämien abzüglich im Voraus bezahlter Prämien		1,420,074.—
Gestundete Prämien		6,143,961.—
Gesammt-Fonds am 31. December 1886		320,919,509.—

Der Unterzeichnete, durch welchen persönlich eine Prüfung der Werthe und Buchungen der Gesellschaft vorgenommen wurde, bestätigt, dass er dieselben, wie in vorstehender Abrechnung angegeben, richtig und correct gefunden hat. **John A. Mc. Call jr.,** Controleur.

Passiva.	ℳ
Totalbetrag der zur Deckung sämmtlicher Verbindlichkeiten auf das bestehende Geschäft erforderlichen Prämien-Reserve, berechnet zum Zinsfuss von 4 %	250,982,037.—
Cautions-Capital	425,000.—
Gewinn-Reserve nach Berechnung der Verbindlichkeiten zum Zinsfusse von 4 %	69,512,472.—
	320,919,509.—

Neues Geschäft in 1886: 28,086 Policen mit einer Versicherungs-Summe von ... ℳ 474,045,863.—
Versicherungsbestand ultimo 1886: 110,292 Policen mit einer Versicherungs-Summe von ... „ 1,750,061,166.—
Die Berechnung der Verbindlichkeiten nach dem gesetzlichen Zinsfusse des Staates New-York 4½ % ergiebt einen Ueberschuss von „ 87,104,497.—

G. W. Phillips, J. G. van Cise, Mathematiker.

Für die Richtigkeit der Uebersetzung:

Gustav G. Pohl,
in Firma: **Gustav Pohl & Co.,**
Director und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's.

Bureaux: **Hamburg, Neueburg 22; Altona, Gr. Bergstrasse 233; Berlin, Unter den Linden 47, Ecke der Friedrichstrasse.**

Haupt- und Special-Agenten finden unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung.

Anmerkung. Zur Sicherheit der Policen Inhaber in Deutschland und dem Norden Europa's hat die „Equitable" bei der Vereinsbank in Hamburg die Summe von ca. 3,548,000 ℳ deponirt. Gesammt Special-Sicherheiten obiger Abtheilung ca. 9,168,000 ℳ.

Prospecte und Antrags-Formulare sind in obigen Bureaux sowie bei jedem Agenten unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Die General-Agentur für Westpreussen:

Walter Kauffmann,
Danzig.

9182)

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **C. O. Matern'schen** Concursmasse gehörige

Weißwaaren-Lager

nebst Geschäftsutensilien, taxirt auf ca. 4400 ℳ, soll im Ganzen verkauft werden. Gebote nehme ich bis zum 21. d. M. entgegen. Bietungscaution 600 ℳ.

Der Concursverwalter
Georg Lorwein,
Langgarten No. 6.

9136)

Von **Julius Verne** erschien ferner:
Der Chancellor. Tagebuch des Passagiers Kazallon.
Der Courier des Czar. Ein Drama in Mexiko. 2 Bände.
Schwarz-Indien.
Reise durch die Sonnenwelt. 2 Bde.
Ein Capitain von 15 Jahren. 2 Bde.
Entdeckung der Erde. 2 Bände.

Bisheriger Preis des Bandes 2,70 ℳ, jetzt nur **75 ₰** (9156

Vorräthig bei **A. Trosien,** Petersiliengasse Nr. 6.

Marienburger Pferde-Lotterie, Zieh. 4. Juni, Loose à ℳ 3, **Marienburger Schlossbau-Lotterie,** Ziehung **unwiderruflich** 9.—11. Juni cr. Loose à ℳ 3, (9171
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75000. Loose à ℳ 3,50 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Marienburg. Geld-Lotterie.	Ganze Loose ℳ 3,00, Halbe Loose ℳ 1,50, Viertel Loose 80 ₰.

bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21.

Die

Delicatessen-Handlung Beutlergasse Nr. 14

empfiehlt

Spargel

täglich frisch gestochen, zu Danziger Tagespreisen, bei Abnahme von mehreren Pfunden Extrapreise. (9169

C. Bodenburg.

Rieselfelder

Stangenspargel

empfiehlt (8356

J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt).

Butter.

Ein Posten gute fette Kochbutter per Pfund 70 ₰ empfiehlt (9174
M. Wenzel, 1. Damm 11.

Wollsäcke

in jeder Qualität und jedem Gewicht empfehlen bei prompter Lieferung zu den billigsten Preisen,

Wollsackband

in bester Qualität

R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
Milchkannengasse Nr. 27. (8967

Zum Umzuge nach Zoppot und Westerplatte

empfehle meine **kleinen Möbelwagen** zu billigen Preisen. (9132
J. Steiniger, Vorstädt Graben 2.

Hulda Hein,

Modistin,

empfiehlt sich bei soliden Preisen zur geschmackvollen Anfertigung von **Hüten und Costümen.** (Französischer Schnitt).
9181) Langfuhr, Mirchauerweg 25.

Grabgitter

von Schmiedeeisen, 1 u. 2pers., billig zu verkaufen Mattenbuden 23. (9166

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (9125

Kutscherröcke

empfiehlt zu sehr soliden Preisen
J. Baumann, Breitg. 36.

Das Grundstück Vorstädt. Graben Nr. 67, best. aus einem Wohnh. mit Seitengebäude, Hof u. einem mit besonderem Ausgange nach der Reitbahn versehenen Speicher soll verkauft werden. Näh. Ausk. wird in d. Grundstück part. tägl. v. 11—1 Uhr ertheilt.

Ein in vollem Betriebe stehendes Schuh- u. Stiefel-Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft ist wegen vorgerückten Alters des jetzigen Inhabers mit 10- bis 12000 ℳ sogl. od z. 1. Octbr. 1887 zu übernehmen. — Meld. u. Adr. 9185 in d. Exp. d. Ztg.

Das Grundstück Stadtgebiet Nr. 126 mit Obst- und Blumengarten auch etwas Land ist zu verkaufen. Näh. daselbst bei Frau **Oldenburg.** (9118

Eckhaus,

am Markte, zweistöckig, mit guten Kellern, Mittel- und Stallgebäude, Hofraum nebst Einfahrt, sämmtliche Baulichkeiten massiv, zu jeder Geschäftsanlage geeignet, unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf. Offerten unter 9161 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein ganz **vorzügliches hohes Pianino** ist für einen außerordentlich billigen Preis zu verkaufen Heil. Geistgasse 118, 1 Tr. (9170

Eleganter

Selbstfahrer,

ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verk. Vorstädtischen Graben Nr. 60. (9150

Ein fast neues

Pianino

neuest. u. best. Construction ist Fleischergasse Nr. 13 part. sehr billig zu verk.

Ein fein. neuer nußb. Schaukelstuhl mit rothbr. Plüsch-Polsterung zu verkaufen Altst. Graben 16, 3 Tr.

Holz-Export.

Ein j. Mann, 7 J. in einem der ersten Holzg. Danzigs thätig, mit sämmtl. Comtoirarb., sowie der engl. u. franz. Corresp. vollständ. vertraut, sucht umständehalber zum 1. Juli cr. anderw. Stellung. Prima-Referenzen stehen zur Verfügung. Gef. Off. u. 9147 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schönbuscher Märzen Bier

Königsberg i. Pr.

Alleinige Niederlage „Hotel Petersburg"
Danzig.

Hierdurch empfehle franco Haus hier wie Langfuhr, Oliva, Zoppot, feinstes Tafel-Bier in Flaschen und Gebinden.
per Fl. 12 Pfg., 26 Flaschen 3 Mark. Wiederverkäufern in Gebinden zu Brauerei-Preisen.

Bestellungen werden entgegengenommen „Hotel Petersburg" Danzig.

Oscar Voigt. (7813

Rationelle Stiefel,

in der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft durch Herrn Dr. Pölchen geschildert, genau nach dem Fuße und nach ärztlichen Grundsätzen gearbeitet,

fertigt nach Maaß

Fr. Kaiser,

Schuh- und Stiefel-Magazin u. Fabrik,
Jopengasse 20, erste Etage.

NB. Rationelle Stiefel liegen bei mir zur Ansicht aus. (9183

M. A. Roggatz, Gr. Wollwebergasse 12. **Hof-Juwelier.** Gr. Wollwebergasse 12.

Da am 1. Januar 1888 das neue Reichsgesetz in Kraft tritt, nach welchem die Angabe des Feingehaltes auf silbernen Geräthen nur in 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden darf, stelle ich sämmtliche am Lager befindlichen

Silberwaaren,

welche den jetzigen Stempel 750 Silber (12 löthig Silber) tragen, um möglichst damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum (6091

Ausverkauf.

Grosse Auction

Danzig, Vorstädt. Graben No. 49,
Montag, den 23. Mai cr., Vorm. 10 Uhr.

Es kommen nachbenannte, im Betriebe befindliche Maschinen zur Tabaksfabrikation zum Verkauf: (9131

1 Gasmotor, 5 Pferdekraft, stehend, 3 Shag-Schneide-Maschinen, 1 hydraul. Presse für Kau- u. Lauge-Tabake, 1 Rippen-Walzwerk mit Rippensieb, 2 Flach-, 1 Trommel-Darre, 2 Schnupftabaksmühlen, 1 Papierschneide-Maschine.

Meldungen wegen Besichtigung der Maschinen, sowie nähere Auskunft beim Besitzer Maurermeister **R. Grunwald,** Danzig, Mottlauergasse Nr. 4.

Guter sicherer leicht erwerbbarer Verdienst zu finden.

Eine sehr gut eingerichtete sehr leistungsfähige Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Schlesien, welche in der Provinz Schlesien, Posen, vielen Orten Ost- und Westpreußens ihrer aufs solideste, haltbarste, leichtgehende und viel schaffende Maschinen eines außerordentlichen Rufes sich schon erfreut, sucht zum Verkauf ihrer Fabrikate, bestehend in allen erdenklichen landwirthschaftlichen Maschinen, welche von den großen, den mittleren und den kleineren Grundbesitzern auf dem Lande, von der Saat bis zur Ernte gebraucht werden, einen mit diesem Fach und mit der umliegenden Gegend von Danzig vertrauten, routinirten, fleißig arbeitenden, reellen Agenten, der im Stande ist durch die Monate Juli bis Januar sich nur und ausschließlich diesem sehr ertragreichen Geschäft zu widmen.

Eine sehr anständige Provision wird für jedes gegen Verkaufsformular, schriftlich abgemachte Geschäft, nach Einsenden dieses Schriftstückes an die Fabrik, von dieser stets sofort in baar gezahlt. Die verkauften Waaren werden alle franco der nächstliegenden Bahnstation des Käufers geliefert und wird für die ausgezeichnete Arbeit und Haltbarkeit sämmtlicher Maschinen von Seiten der Fabrik ein Jahr Garantie geleistet. Zahlungsbedingungen werden auf zwei Ernten in Ratenzahlungen bewilligt. Gefl. Offerten sind zu senden unter Chiffre **Mit Gott** postlagernd Liegnitz, worauf brieflich dann alles Weitere zum Abschluß der Uebernahme einer solchen Agentur abgemacht werden kann.

Diese Bewerbungen werden nur bis 20. d. Mts. angenommen, später eingehende bleiben unberücksichtigt. (9134

In Folge Fallissement einer Dresdener Pianofabrik bin ich von dem Verwalter veranlaßt worden:

zwei Pianinos

der Fabrik, tadellos von Bau, Spielart und Ton, unter Garantie zum Selbstkostenpreise schleunigst zu verkaufen. (9167

Ph. Frdr. Wiszniewski, Breitgasse 13.

Zum 3. und 4. Juni wird eine

Sänger-Gesellschaft

gesucht. Adressen unter Nr. 9187 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein Vermiethungs-Bureau Jopengasse 53 dem geehrten Publikum in Erinnerung.

9165) Hochachtungsvoll
J. Dann Nachfl.

Ein ord. tücht. Maurer bittet um gr. u. kl. Repar. Zu erfr. Dienerg. 46 I.

---

2 ungepr. Erzieherinnen, musikalisch, welche schon mehr. Jahre unterr. haben, empf. J. Dau, Heil. Geistg. 99.

Ein tücht. Conditorgehilfe kann sich melden Heilige Geistgasse 24 (9128
Th. Becker.

Eine musikalische Erzieherin,

welche gegenwärtig die Leiterin einer kleinen Privatschule auf dem Lande und mit bestem Erfolge unterrichtet; sucht unter besch. Ansprüchen Engagement, entweder in der Familie oder zur Ertheilung von Privatstunden.

Gefl. Offerten unter Nr. 9160 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Villa

in Heiligenbrunn, vollständig eingerichtet, ist billig zu vermiethen.

Näheres Brodbänkengasse Nr. 24, Saaletage. (7591

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Ein großes **Comtoir** auf Wunsch auch ein möbl. Zimmer, ist per 1. Juli Hundeg. 91 zu verm. Näh. 1 Tr.

Breitgasse Nr. 51/52 ist die von dem **Königl. Oberst Herrn Knobbe** innehabende comfortabel eingerichtete Wohnung bestehend aus einem Vorder- und einem Hintersaal, 8 geräumigen Zimmern, Bedientenstube, Mädchenstube, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, drei Entrees, Böden, Keller und reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Besichtigung Vormittags von 11 bis 1 Uhr. Näheres **Breitgasse 52 im Lachs.**

Langgasse 48 ist ein eleg. möblirtes Vorderzimmer sof. billig zu verm.

Die Saal-Etage Langenmarkt Nr. 13

Eingang Berholdschegasse, 6 Piecen, Badeeinricht., Bod., Keller, ꝛc. ist sof. zu verm. Näh. daselbst 3 Tr. von 10—5 U.

Langgasse 38

ist eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen. Auskunft daselbst im Geschäftslokal. (9095

Vollst. möbl. Pr.-Wohnung, drei Zimmer u. Küche, Alkoven, Kabinet (Klavier, 4 Bettgest. mit Sprungfedermatratzen) für die Saison billig zu verm. Zu erfr. bei **Willy Schulz,** Zoppot, Schulz Hotel. (9122

Zoppot, Südstraße, ist für den ganzen Sommer ein Haus, bestehend aus 3 möblirt. Wohnungen, Entrees, Küchen, Speisekammer, Veranda, gr. Garten, schöne Lage, umständehalber billig zu verm. Näher. 1. Damm 13 im Laden bei **Max Heldt.** (9184

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 19. Mai cr.,

Ausflug mit Damen.

Das Programm wird noch rechtzeitig veröffentlicht werden. (9175

Der Vorstand.

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.

Original-Ausschank von **Weihen-Stephan,** Königl. Staats-Brauerei München, Braunsberger Bergschloß, Böhm. Sämmtl. Delicatessen d. Saison. Warme Küche bis 2 Uhr Nachts.

9018) **Oscar Schenck.**

Plewe's Restaurant

Hundegasse Nr. 124,

empfiehlt seine nunmehr vollständig neu decorirten Lokalitäten zur geneigten Beachtung.

NB. Täglich frisch angestellte Mai-Bowle. (9015

Freundschaftlicher Garten.

(Neugarten 1.)

Morgen Dienstag, den 17.:

Grosses

Park-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
R. Lehmann.

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen, weist nach

Emil Salomon,
Commissions-Geschäft für Grundbesitz
Danzig, Ankerschmiedegasse 16/17.

Ein Granaten-Armband ist gestern von Karlshof bis zum Kgl. Garten, oder im Garten selbst verloren. Finder wird gebeten selbiges gegen gute Belohnung bei Herrn Signator **Schultz** Kleine Mühlengasse 14/15, part. abzugeben.

Meinen innigsten und wahrhaft gefühlten Dank den Herren Dr. **Lauer** und Dr. **Degener** in Schöneck für meine in vergangener Woche erfolgte Lebensrettung. 9153

Keiler, Rentier, Demlin.

E. M. Z. (9121

D. R. Café Noetzel. (9153

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16457 der Danziger Zeitung.

Montag, 16. Mai 1887.

Am 17. Mai: S.-A. 3,58, S.-U. 7,56. **Danzig, 17. Mai.** Mond-A. 2,24, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 17. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiter und vorwiegend trocken bei schwacher Luftbewegung mit zunehmender Wärme.

---

* [**Neuer Dampfer.**] Für die kgl. Hafenbau-Inspection soll demnächst ein neuer seetüchtiger Schrauben-Schlepp- und Bereisungsdampfer aus Stahl erbaut werden. Die Herstellungskosten desselben sind auf 65 000 Mk. veranschlagt. Der Bau soll am 25. Juni in Submission vergeben werden.

⁂ [**Der commandirende General**], General der Infanterie v. Kleist, trifft heute Abend 6 Uhr 33 Min. zur Inspicirung der hiesigen Truppen hier ein.

⁂ [**Der Werkmeister-Verein**], welcher sich nunmehr constituirt hat, hielt Sonnabend Abend seine zweite Versammlung im Kaiserhofe ab. Nachdem noch einige neue Mitglieder hinzugetreten waren und der Verein nun bereits über 50 Personen zählt, wurde beschlossen, von jedem Mitgliede pro Monat 1,50 *M.* Beitrag zu erheben, wofür beim Todesfall des Mannes sowohl wie der Frau ein Sterbegeld von 600 resp. 150 *M.* gezahlt wird. Ferner wurde beschlossen, an jedem Sonnabend nach dem 1. und 15. jedes Monats eine Versammlung abzuhalten. Schließlich wurde in engerem Kreise das 25jährige Dienstjubiläum des Kassirers, Herrn Werkmeister Hellwig von der kaiserlichen Werft gefeiert, welcher gerade an jenem Tage 25 Jahre bei jener Behörde beschäftigt war.

□ **Plehnendorf**, 15. Mai. Am Freitag Abend fanden Leute, welche in der Weßlinker Laake fischten, die **Leiche** des vor ca. 14 Tagen verschwundenen jugendlichen Arbeiters Werner vom Bohnsacker Troyl. W. sollte für Messerstecherei eine 9monatliche Strafe verbüßen und hat sich, um dieser Strafe aus dem Wege zu gehen, das Leben genommen. Auf einem Zettel, den er an einer Schnur um den Hals gebunden hatte, standen einige Abschiedsworte an seine Eltern. — Im Laufe des heutigen Tages ist das **erste polnische Holz** hier angekommen.

8 **Marienburg**, 15. Mai. In vergangener Nacht **brannte** in dem 5 Kilometer von hier entfernten Tessendorf die Schmiede und die Scheune des Schmiedemeisters Rehberg ab. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Elbing, 15. Mai. In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung erstattete der betreffende Referent Bericht über die bisherige Thätigkeit der Commission zur Vorbereitung der **650jährigen Jubelfeier der Stadt**. Es ist beschlossen worden, die Feier durch Festessen, durch einen auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz stattfindenden Festact der Schulen, Nachmittags durch einen Spaziergang nach Vogelsang zu begehen. Von einer größeren Ausdehnung ist Abstand genommen. Auch ein besonderer Festgottesdienst ist abgelehnt, doch sollen die Geistlichen ersucht werden, am voraufgehenden Sonntage des Tages zu gedenken. Außerdem wird mit Genehmigung des westpreußischen Geschichtsvereins eine Festschrift von Herrn Dr. Töppen „die räumliche Ausdehnung Elbings im 17. Jahrhundert" mit in Lichtdruck beigefügtem Plane der Stadt in 300 Exemplaren angeschafft werden. Die Feier wird im Monat August stattfinden.

Graudenz, 14. Mai. Die jetzt vollständig eingerichtete staatliche **Fortbildungsschule** wird zur Zeit von 272 gewerblichen Arbeitern besucht, die in 10 Klassen untergebracht sind. An der Anstalt wirken 13 Lehrer. (G.)

Konitz, 15. Mai. Nach dem städtischen Haushaltsplan für das Jahr 1887—88 beträgt das Soll der **Communalsteuer 84 145 Mark**; dazu haben die Beamten **beizutragen** 8671 Mark, so daß ein Steuersoll von 75 474 Mark aufzubringen bleibt. Dasselbe ist durch Vertheilung auf das laut Communalsteuerrolle eingeschätzte Einkommen von 1 038 804 Mark aufzubringen; jedoch treten ihm noch 5200 Mk. an anderweiten Bedürfnissen hinzu, so daß ein Steuersoll von 80 674 Mark, d. i. bei 1 038 804 Mark eingeschätztem Einkommen ein **Procentsatz** von 7 7/10, sich ergiebt. (K. Z.)

□ **Strasburg**, 15. Mai. Freitag Abend trafen in Strasburg ein der Commandirende des 2. Armeecorps, General v. d. Burg aus Stettin, der Brigade-Commandeur v. Lewinski aus Bromberg und der Oberst Müller aus Graudenz. Sonnabend Vormittag besichtigten die Herren das hiesige Bataillon und die Anlagen, welche für dasselbe gemacht sind. Ueber die **Garnisonsverhältnisse** unserer Stadt sollen sie sich recht befriedigt geäußert haben. Mittags fuhren sie schon wieder ab. — In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden auf dem Hoffmann'schen Grundstücke hinter dem Gymnasium, wo die **Kaserne** erbaut werden soll, Bohrungen für die anzulegenden Brunnen vorgenommen. — In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag wurde mitgetheilt, daß sämmtliche Magistratsmitglieder es als eine Wohlthat für die ganze Stadt ansehen, wenn der Bau eines **Schlachthauses** alsbald in Angriff genommen würde. Dieser Ansicht pflichteten auch alle anwesenden Stadtverordneten ohne Ausnahme bei und sie ersuchten den Magistrat, sofort die einleitenden Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Für den Bau wurde die sog. Bleiche in der Stadt an der Drewenz, welche schon seit langer Zeit in Gärten umgewandelt ist, in Aussicht genommen. Wenn sich jedoch herausstellen sollte, daß dieser Platz zu der Anlage ungeeignet sei, weil bei hohem Stande der Drewenz oft ein Theil desselben von Wasser bedeckt ist, so soll das danebenliegende, dem Postmeister Hoffmann gehörige Terrain käuflich erworben werden. — Der Steuerrath Bilau feierte am 12. und 14. d. M. das seltene Fest des **60jährigen Amtsjubiläums**. Am Morgen des letzten Tages kam hier der Regierungs-Assessor Hentzel an, welcher dem Jubilar den rothen Adlerorden 3. Klasse am Bande mit der Zahl 60 überreichen sollte. Gegen 11 Uhr hatten sich der Landrath unseres Kreises, der Bürgermeister der Stadt, sämmtliche Beamte des Hauptzollamts und des ganzen bis Graudenz sich erstreckenden Bezirks versammelt und begaben sich in die Wohnung des Jubilars. Nach einer längeren Ansprache, in welcher die Verdienste desselben hervorgehoben wurden, übergab ihm der Assessor Hentzel den Orden sowie 2 Gratulationsschreiben, das eine vom Finanzminister, das andere vom Provinzial-Steuerdirector, der bedauerte, persönlich nicht erscheinen zu können. Hr. Steuerrath Bilau ist ein Kind unseres Kreises; geboren ist er in Gollub und am 12. Mai 1827 in unserem Strasburg ins Amt getreten. Neben dem rothen Adlerorden 4. Klasse besaß er auch schon den Kronenorden 3. Klasse.

Königsberg, 15 Mai. In den hiesigen **Pfennig-Sparkassen** sind im verflossenen Jahre für 25 150 Mk. Sparmarken umgesetzt worden (gegen 22 338 Mk. im Jahre vorher). Die Zahl der Pfennigsparer, welche sich Ende Dezember 1885 auf 3438 belaufen hat, betrug Ende Dezember 1886 4735 mit einem Einlagebestande von 50 966 Mk. (gegen 37 668 Mk. im Jahre vorher) und sie hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres zweifellos eine weitere Steigerung stattgefunden. — Gestern Abend 8 Uhr fand im Kneiphöfischen Gemeindegarten eine von circa 130 Personen besuchte öffentliche **Versammlung** sämmtlicher **Gewerkschaften** statt. Es wurde das seit einem Jahre bestehende sogenannte Agitations-Comité aufgelöst und an Stelle desselben eine Commission aus 9 Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation gewählt, welche im wesentlichen dieselbe Aufgabe zu erfüllen haben wird, wie das aufgelöste Comité. Zum Schluß wurde die Unterstützung der **strikenden Elbinger Schuhmacher** empfohlen. (Kgsb. Bl.)

✉ **Bromberg**, 15. Mai. Die **Weingroßhandlung** von E. Werckmeister hier begeht am Dienstag das Fest ihres **50 jährigen Bestehens**. Von den Angestellten des Geschäfts wird dem gegenwärtigen Inhaber desselben, Herrn Emil Werckmeister, einem Sohn des Begründers des Geschäfts vor 50 Jahren, ein Riesenpokal von Glas, mit Inschrift und Widmung versehen, überreicht werden. Der Pokal ist auf voraufgegangene Bestellung in einer Glashütte angefertigt worden. Die hiesige Handeskammer wird Herrn W. eine Adresse überreichen.

Schubin, 14. Mai. Ueber ein **schweres Brandunglück** wird der „Ostd. Pr." folgendes berichtet: In Kischkowo brach am 10. Mai in einem mit Stroh gedeckten Einwohnerhause Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das Haus, sowie ein angrenzendes größeres Stallgebäude vollständig einäscherte. Im ersten Schreck über das Unglück waren drei kleine, dem Knechte Zaborowski gehörige Kinder im brennenden Hause geblieben, deren Rettung aber alsbald von der Mutter der Kinder und deren ältestem Sohne versucht wurde. Als sich die Retter im Unglückshause befanden, stürzte das Strohdach in sich zusammen und begrub außer den Rettenden und ihren Kindern bezw. Geschwistern noch eine arme Frau, die ebenfalls und zwar behufs Bergung ihrer Habseligkeiten in das Haus zurückgeeilt war, unter den brennenden Trümmern. **Sechs Menschen** fanden auf diese Weise den **Feuertod**.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. Das Fortbestehen des **Kroll'schen Etablissements** ist bis 1931 gesichert, denn auf so lange ist soeben der Contract zwischen dem Fiscus, auf dessen Boden jenes steht, und dem Commissionsrath Engel verlängert worden. Die Pachtsumme (70 ₰ pro Jahr) ist nur nomiell. — Der Verkauf des **Belle-Alliance-Theaters** ist gestern perfect geworden. Käufer sind Hr. Bankier Sternheim aus Hannover und Hr. Bruckhoff, bis vor kurzem Director des Königstädtischen Theaters in Berlin. Der Kaufpreis beträgt 1 125 000 *M.*

* [**Schlagintweit-Denkmal.**] Der Petersburger „Herold" schreibt: Es sind nunmehr bereits 30 Jahre verflossen, seit der zweitälteste der um die Erforschung Indiens und Hochasiens hochverdienten Brüder Schlagintweit, Adolf v. Schlagintweit, seine ruhmvolle Laufbahn bei Kaschgar im äußersten Westen des chinesischen Reiches beschloß, wo er auf Befehl des grausamen Hadschi Wali-chau-türe enthauptet wurde. Auf Anregung des russischen Consuls in Kaschgar, N. F. Petrowskij, welchem es in jüngster Zeit gelungen ist, die Stätte der Hinrichtung Schlagintweit's zu ermitteln, beabsichtigt nun die kaiserlich russische Geographische Gesellschaft, dem trefflichen Forscher ein Denkmal zu setzen. Die auf dem Platze der Enthauptung aufzustellende Platte ist bereits in Petersburg fertiggestellt; sie ist aus Bronze und vergoldet und trägt folgende Inschrift: „Dem Reisenden Adolf Schlagintweit, welcher als Opfer seiner Hingabe an die geographische Wissenschaft am 14. (26.) April 1857 in Kaschgar fiel. Das Denkmal ist vom russischen Consul Nikolai Fedorowitsch Petrowskij unter Beihilfe der kaiserlich russischen Geographischen Gesellschaft im Jahre 1887 errichtet worden."

Aachen, 14. Mai. Die erste englische Post vom 13. Mai ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Ankunft des Schiffes in Ostende, sowie Zugverspätung auf belgischer Strecke in Folge Heißlaufens der Axe des belgischen Postwagens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 173,00—176,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130 bis 136 russischer loco ruhig. 98,00—100,00. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 41. — Spiritus unverändert per Mai 24 3/4 Br., per Juli-August 26 Br., per Septbr.-Oktbr. 27 1/4 Br., per Nov.-Dezbr. 27 1/4 Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 11 000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 6,00 Br., 5,90 Gd., per August-Dez. 6,25 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 14. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum flau. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 224 3/4, Franzosen 179 1/4, Lombarden 61 3/4, Aegypter 75,40, 4% ungar. Goldrente 81,10, 1880er Russen 83,40, Gotthardbahn 103,20, Disconto-Commandit 194,80, 4% russische innere Anleihe 47,50. Still.

Wien, 14. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,45, 5% österr. Papierrente 97,15, österr. Silberrente 82,55, 4% österr. Goldrente 112,25, 4% ung. Goldrente 101,55, 4% ungar. Papierrente 87,90, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 135,75, 1864er Loose 165,50, Creditloose 174,75, ungar. Prämienloose 119,75, Creditactien 280,80, Franzosen 225,00, Lombarden 78,75, Galizier 205,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,00, Pardubitzer 156,00, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn 161,50, Kronprinz-Rudolfbahn 185,75, Nordbahn 2492,50, Conv. Unionbank 208,00, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 91,75, ungar. Creditactien 284,25, Deutsche Plätze 62,30, Londoner Wechsel 127,05, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,05, Dukaten 5,94, Marknoten 62,32 1/2, Russische Banknoten 1,12 1/2, Silbercoupons 100, Länderbank 231,75, Tramway 226,00, Tabakactien 53,50, Buschtherader Bahn 208. Böhm. Westbahn 281,50.

Amsterdam, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Nov. 225. — Roggen per Mai 123—122, per Okt. 123.

Antwerpen, 14. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß. loco 15 Br., per Juni 14 7/8 Br., per August 15 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 15 7/8 Br. Weichend.

Antwerpen, 14. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste flau.

Paris, 14. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,60, 3% Rente 80,42 1/2, 4 1/2 % Anleihe 108,20, italienische 5% Rente 98,05, Oesterr. Goldrente 89 1/4, ungarische 4% Goldrente 82, 5% Russen de 1877 100,70, Franzosen 455,00, Lombardische Eisenbahnactien

176,25, Lombardische Prioritäten 298, Convert. Türken 13,77½, Türkenloose 31,60, Credit mobilier 272, 4% Spanier 65⅞, Banque ottomane 505, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 375,00, Suez-Actien 2015,00, Banque de Paris 718, Banque d'escompte 457.00, Wechsel auf London 25,21½, 5% privil. türkische Obligationen —, Panama-Actien 398.

Paris, 14. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr Mai 26,50, pr Juni 27,10, pr Juli-August 27,10, pr Septbr.-Dezbr. 25,75. — Roggen ruhig, pr Mai 16,90, pr Sept.-Dezbr. 15,5?. — Mehl behpt., pr Mai 56,00, pr Juni 56,60, pr Juli-August 57,25, pr Sep.-Dez. 55,60. — Rüböl fest, Schluß schwach, pr Mai 50,00, pr Juni 50,50, pr Juli-August 51,75, pr Sep.-Dez. 52,50. — Spiritus behpt., pr Mai 42,50, pr Juni 42,25, pr Juli-August 42,25, pr Septbr.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Bedeckt.

London, 14. Mai Consols 103¼, 4proc. preußische Consols 105½, 5procentige italienische Rente 97¼, Lombarden 7 1/16, 5% Russen de 1871 95½, 5% Russen de 1872 95, 5% Russen de 1873 97¾, Convert. Türken 13½, 4% fund. Amerik. 131¾, Oesterr. Silberrente 65¾, Oesterr. Goldrente 89¼, 4% ungar. Goldrente 81¼, 4% Spanier 65⅝, 5% privil. Aegypter 97⅛, 4% unif. Aegypter 74. 3% garant. Aegypter 100¼. Ottomanbank —. Suezactien 80⅛. Canada-Pacific 66. Silber 43½. — Platzdiscont 1 %.

London, 14. Mai An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Kühl.

Glasgow, 14. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 872 109 Tons gegen 753 922 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 81 gegen 90 im vorigen Jahre.

Liverpool, 14. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 5 47/64 Verkäuferpreis, Juli-August 5¾ do., August-Sept. 5 49/64 Käuferpreis, Sept.-Oktbr. 5⅝ do., Oktober 5 31/64 Verkäuferpreis, Nov.-Dezbr. 5 7/16 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5 7/16 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 14. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,87½ Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 129, Erie-Bahn-Actien 34⅜. Newyorker Centralb.-Actien 113⅞, Chicago-North-Western-Actien 124¾, Lake-Shore-Actien 97¼, Central-Pacific-Actien 40¼. Northern Pacific-Preferred-Actien 62¾, Louisville u. Nashville-Actien 68, Union-Pacific-Actien 62, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 93½, Reading und Philadelphia-Actien 44⅞, Wabash-Preferred-Actien 37½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64, Illinois-Centralbahn-Actien 136¾, Erie-Second-Bonds 103¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10⅜, raffin. Petroleum 70 %. Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C. do. Pipe line Certificats — D. 63¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 1/16. — Kaffee (Fair Rio-) 19⅛. — Schmalz (Wilcox) 7,25, do. Fairbanks 7,20, do. Rohe und Brothers 7,25. — Speck 8½. — Getreidefracht 2.

Eine Depesche aus Chicago an die „Tribune" meldet, eine Genossenschaft habe vierzig Millionen Bushels Weizen in Chicago aufgekauft und besitze außerdem den Weizen von St Louis, Toledo, San Francisco und Newyork und wahrscheinlich auch die Hälfte des in Liverpool befindlichen Weizens.

Produktenmärkte.

Königsberg, 14. Mai [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus erlitt am letzten Sonnabend einen Rückgang von 1¼ M., welcher im Verlauf der Woche fast vollständig wieder eingeholt wurde. Die Zufuhren waren schwächer als in der Vorwoche. Termine haben sich etwas besserer Beachtung erfreut und erzielten auch bessere Preise. — Der Frühjahrstermin hat am 31. März begonnen und endigt am 25. Mai. — Zugeführt wurden vom 7. bis 13. Mai 140 000 Liter, gekündigt nichts. Bezahlt wurde loco 40¾, 41, 41¼ M. und Gd., Frühjahr 41¼, 41½ M. Br., Mai-Juni 41¼, 41½ M. Br., Juni 41½, 41¾, 42 M. Br., Juli 41½, 42, 42¼, 42 M. u. Gd., August 42, 42¼, 42½, 42¾, 42½ M. u. Gd., Septbr. 43, 43¼, 43½ M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 172—176, pr Mai 178,50, pr Juni-Juli 178,50. — Roggen ruhig, loco 121—124, pr Mai 125,00, pr Juni-Juli 126,00. — Rüböl unveränd., pr Mai 44.50, pr Sept-Oktbr. 45,00 — Spiritus unveränd., loco 40 50, pr Mai 40,20, pr Juni-Juli 40,70, pr August-Septbr. 42,00. — Petroleum loco 10,35.

Berlin, 14. Mai. Weizen loco 168—185 M., pr Mai-Juni 183¾—183 M., pr Juni-Juli 183¼—183 M., pr Juli-Aug. 173½—173¼—173½ M., pr Septbr.-Oktbr. 172½—171½ M. — Roggen loco 124—128 M., feiner inländischer 126½ M. ab Bahn, pr Mai 128½—127½ M., pr Mai-Juni 128¼—127½ M., pr Juni-Juli 128½ bis 127¾ M., pr Juli-August 129½—128¾ M., pr Septbr.-Oktbr. 133—132¼ M. — Hafer loco 99—133 M., ost- und westpr. 114—118 M., pommerscher u. uckermärk. 115—119 M., schles. u. böhm. 115—118 M., feiner schles., preuß. u. pomm. 120—126 M., pr Juni-Juli 99¼ M., pr Juli-August 101—101½ M., pr Septbr.-Oktbr. 105½—105¾ M. — Gerste loco 105—190 M. — Mais loco 108—117 M., pr Mai 107 M., pr Mai-Juni 107 M., pr Septbr.-Oktbr. 108 M., pr Oktbr.-Novbr. 109 M. — Kartoffelmehl pr Mai 16,70 M., pr Mai-Juni 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke pr Mai 16,60 M., pr Mai-Juni 16,60 M. — Erbsen loco Futterwaare 115—125 M., Kochwaare 140—200 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,75—20,50 M., Nr. 00 24,25—22,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 17,75—16,50 M., ff. Marken 19,40 M., pr Mai 17,50 M., pr Mai-Juni 17,50 M., pr Juni-Juli 17,60 M., pr Juli-August 17,80 M., pr Septbr.-Oktbr. 18,00 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M., pr Mai 44,7 M., pr Sept.-Okt. 44,9 M. — Spiritus loco ohne Faß 41,2 M., pr Mai 41,2—41,4 M., pr Mai-Juni 41,2—41,4 M., pr Juni-Juli 41,4—41,6 M., pr Juli-August 42,0—42,3 M., pr August-Septbr. 42,8—43,0 M., pr Sept.-Oktbr. 43,5 bis 43,8 M.

Magdeburg, 14. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,70 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,50 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Abwartend. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 M., gem. Melis I. mit Faß 25,75 M. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr Mai 11,95 M. bez., 12,00 M. Br., pr Juni 12,00 M. bez., 12,02½ Br., pr Juli-August 12,15 M. bez. Fest, ruhig.

Breslau, 15. Mai. (Wochenbericht.) In Kleesamen haben nur noch wenig nennenswerthe Umsätze stattgefunden, und es sind Preise daher schon zum Theil als nominell anzusehen.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 14. Mai. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Fleisch.** Rindfleisch mehr gefragt, Kalbfleisch unverändert, Hammel- und Schweinefleisch flau. — Die Zufuhren von **Rehen** und **Hühnern** war genügend, alles andere knapp. — Die Zufuhr an **Fischen** war etwas knapp, besonders war Mangel an gutem Zander und Seezunge bemerkbar, nur Lachs war reichlich vorhanden. Das Geschäft verlief ruhig. Krebse sind infolge des kalten Wetters recht knapp, sodaß der Bedarf von großer und guter Mittelwaare nicht gedeckt wurde. — **Gemüse** fest, Spargel und Gurken mehr gefragt und etwas besser bezahlt. — **Butter** unverändert. — **Fleisch.** pr ½ Kg. Rindfleisch Ia. 0,48 M., do. IIa. 0,43 M., do. IIIa. 0,31—0,36 M., Schweinefleisch 0,43 M., Kalbfleisch Ia. 0,52 M., do. IIa. 0,40 M., Hammelfleisch Ia. 0,40 M. do. IIa 0,32 M., Schinken, ger. mit Knochen 0,70 M., do. ohne Knochen 0,90 M., Speck, geräuchert 0,60 M. — **Wild und Geflügel.** pr ½ Kg.: Damwild 0,50 M., Rothwild 0,30—0,50 M., Rehe 0,40—0,60 M., Wildschweine 0,30 bis 0,40 M., pr Stück: Birkhähne — M., Schnepfen — M., Gänse, lebend, magere junge 3,00 M., Enten fette — M., do. magere 1,25 M., Hühner, alte 1,20 M., do. junge 0,50—0,70 M., Gänse, geschlachtet, junge pr Stück 4,50—6,00 M. **Fische und Schalthiere.** pr ½ Kilogramm. Hechte 0,72 M., Schleie 1,00 M., Zander 0,90—1,00 M., Aale, große 1,20—1,40 M., do. mittelgroße 1,00—1,20 M., Bachforelle — M., Ostseelachs, groß und mittel 0,70—0,80 M., Steinbutten 0.55—0.70 M., Schollen 0,17—0,20 M., Heringe pomm. pr Wall (80 Stück) 1,00 M., Hummern pr ½ Kg. 1,50 bis 2,00 M., Krebse, große pr Schock 8,00—12,00 M., do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3,00—6,00 M., do. kleine, 10—12 Cm., 1,75—2,00 M., Ostseelachs (geräuchert) pr ½ Kg. 1,50—2,00 M., Bücklinge, pomm. pr Wall 1,00—1,50 M., do. Kieler 1,50—2,00 M., Flundern, pomm. pr Schock 1,50—2,25 M., Stör pr ½ Kg. 0,70—0,80 M., Bratheringe pr Faß 1,25—1,40 M. — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) pr 50 Kg. 95,00—102,00 M., ost- und westpreußische Ia. 95 M., — do. IIa. 85,00 M., do. IIIa. 70—75 M., ost- und westpreußische Landbutter 68—70 M., Netzbrücher, pommersche 68—70, schlesische 65 bis 70 M. — Eier pr Schock 1,80 — 2,20 M. — Schweizer-Käse, pr 50 Kilogr. inländisch 63 M., do. IIa. — M., Brie-Käse, inländisch 35,00 M., Limburger Alpenk. i. Pergt. 36—38 M., Limburger Ia. 30—32 M., do. IIa. 25,00 bis 28,00 M., Tilsiter Käse, fette 58 M., Sahnen-Käse Ia. 18 M., do. IIa. 14 M., do. IIIa. 10,00—12 M. — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln, Dabersche pr 50 Kg. 1,60 M., Zwiebeln, große do. 3,00 M., Merrettig pr Schock 8—14 M., Kohlrüben, weiße pr 50 Kg. 1,25 M., Mohrrüben, lange 2 M., Radieschen, 64 Bund 0,75 M., Weißkohl pr Schock 8—10 M., Rothkohl 14 M., Blumenkohl, französisch pr Kopf 0,60 M., Spargel, groß pr 50 Kgr. 50—65 M., do. mittel 35—45 M. — **Obst.** Kochäpfel, div. Sorten pr 50 Kg. 13—15 M., Tafeläpfel div. 16,00 M., Backobst: Aepfel, geschält ohne Kern pr 50 Kg. 40,00 M., do. in Scheiben 30,00 M., Birnen, Zapfen 20,00 M., do. Malvoisir 23,00 M.

Butter und Käse.

Berlin, 16. Mai. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Den andauernd großen Zufuhren gegenüber war der Absatz unzureichend und trotz weiten Entgegenkommens im Preise äußerst schwierig. Nur in wirklich feiner, reinschmeckender Waare ist kein Ueberfluß vorhanden, da leider viele sonst ausgezeichnete Marken jetzt nicht ganz makellos sind. — Wir notiren Alles pr 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 83—88 M., Sahnenbutter von Domänen. Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 80—83 M., feine 85—88 M., vereinzelt 90—95 M., abweichende 70—80 M. Landbutter: pommersche 68—70 M., Hofbutter 70—72 M., Netzbrücher 68—70 M., ost- und westpreußische 65—70 M., schlesische 68—70 M., feine 70—72 M., Elbinger 68—70 M., Tilsiter 68—70 M., bairische 65—70 M., hessische 68—70 M., ungarische, mährische und galizische 62—65—68 M.

Berlin, 15. Mai. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Hierin ist keine Veränderung eingetreten. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 75—80 M., secunda und imitirter 50—65 M., echter Holländer 75—80 M., rheinischer je nach Qualität 55—73 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—35 M., □-Backsteinkäse 12—18 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Wolle.

Berlin, 13. Mai. (Wochenbericht.) Während der letzten, vierzehntägigen Berichtsperiode verlief das Geschäft in der bisherigen ruhigen Weise, indem fast täglich Bedarfskäufe in kleinen Partien seitens der Stofffabrikanten stattfanden. Der Charakter des Geschäfts ist nach wie vor kleinlich, speculative Käufe fehlen gänzlich. Wenn Preise trotzdem sich auf der bisherigen Stufe erhielten, so ist das den sehr kleinen Vorräthen zu danken. Das Contract-Geschäft auf dem Lande ruht vollständig, der Handel verhält sich vollkommen passiv gegenüber den Ideen der Producenten, und ein Ausgleich darin ist erst zu erwarten, wenn in ca. 4 Wochen die ganze deutsche Schur zum Angebot kommen wird. Die bisherigen Preise deutscher Wolle waren gestützt durch die ganz außerordentlich kleinen Vorräthe und vermochten es, sich volle 10 % über dem Niveau der Colonialwollmärkte zu erhalten, während die Fabrikation wegen der größeren Unausgeglichenheit deutscher Wollen den Anspruch erhebt, unter jener Parität kaufen zu wollen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Kiel, leer.

Gesegelt: Lion (SD.), Egidiusen, Kopenhagen, Holz und Güter. — Peritia (SD.), Jensen, Rotterdam, Getreide. — Reserven (SD.), Barfoed, Kopenhagen, Güter. — Adler (SD.), Lemcke, Leer, Güter.

15. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Mlawka (SD.), Tramborg, Methil, Kohlen. — Phönix, Rubarth, Stockholm, Gasreinigungsmasse. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, leer. — Lotte (SD.), Oesterreich, Newcastle, Güter und Kohlen. — Maria, Svensson, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Freda (SD.), Schmidt, Libau, leer. — Maria, Burmeister, Svendborg, Holz. — 6 Söstre, Jensen, Svenborg, Holz. — Balder, Rosenberg, Christiansand, Getreide. — Cäcilie Marie, Graack, Flensburg, Getreide. — Martha, Weiß, Greifswalde, Holz. — Fortuna, Steinbrink, Stavanger, Getreide. — Emma (SD.), Wunderlich, Antwerpen, Güter.

16. Mai. Wind: N., später O.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer.

Gesegelt: Jantje de Gwot, Barel, Holz. — Schwarck, Wiese, Stade, Holz. — Elise, Heinsohn, Stade, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Mai. Wasserstand: 0,94 Meter.
Wind: NO. Wetter: bedeckt, kühl.

Stromauf:

Von Königsberg, Tilsit, Fischhausen, Landsberg, Elbing, Graudenz und Allenberg nach Thorn: Schlenther (Güterdampfer „Agilla"); Heinrich, Krüger, Schulz, Bowe, Kaiser, Ulrich, Freundt, Mäding, Cohn, Staßnik, Tiessen, Hirzfeldt u. Victorius, Henzer; Spirituosen, Wein, leere Flaschen, Dachpappe, leere Gebinde, eiserne Gewichte, Balkenplatten, Platten, Thüren, Eisenwaaren.

Stromab:

Felscher, Gebr. Don u. Rosenblum, Gramm, Thorn, 5 Traften, 2856 Rundkiefern.

Möbus, Kretschmer, Krunuwke, Bromberg, 2 Traften, 795 Plancons, 547 Mauerlatten.

Sandau, Scholten, Nowy Dwor, Danzig, 1 Kahn, 82 067 Kg. Kartoffelmehl.

Strache, Scholten, Nowy Dwor, Danzig, 1 Kahn, 89 409 Kg. Kartoffelsyrup.

Kulacz, Striesower, Jaroslaw nach Stettin, Danzig, 2 Traften, 1023 Plancons, 6 Kahnknie, 79 Balken, 699 Balken und Mauerlatten, 9 eichene Planken.

Spira, Ingwer, Reszow, Thorn, 4 Traften, 62 Weißbuchen, 43 Balken, Mauerlatten, 24 Rundkiefern, 1437 Rundtannen, 17 Rundelsen, 1 eichene einfache, 1 kieferne doppelte, 7 kieferne einfache Eisenbahnschw., 20 530 Schock Bandstöcke.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.